

Mehr im Online-Magazin →



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

Ausgabe 3 / Juni 2024



www.handelskammer-magazin.de



Europa: Wirtschaftskraft stärken

Stadtteilzentren Mehr Sicherheit und Sauberkeit

Filmfest Bremen Internationale Aufmerksamkeit

Das nächste Level im Firmenbanking.

Managen Sie Ihre Firmenfinanzen jetzt genauso effektiv wie Ihr Unternehmen. Mit dem Upgrade zum Online-Banking Business.



Mehr auf www.sparkasse-bremen.de/nextlevel

Weil's um mehr als Geld geht.



Die Sparkasse
Bremen

Gemeinsam Europa gestalten!



Mehr als 70 Jahre Frieden, offene Grenzen und Wohlstand: Die Errungenschaften der Europäischen Union mit dem freien Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital sind so allgegenwärtig, dass sie uns nahezu selbstverständlich vorkommen. Tatsächlich ist die europäische Vereinigung in Form der Europäischen Union und der assoziierten Staaten das größte Friedensprojekt in der Geschichte unseres Kontinents. Aber Europa steht aktuell unter enormem Druck: Internationale Krisen bedrohen Frieden und Freiheit, während geopolitische Umbrüche zu veränderten Bedingungen im internationalen Wettbewerb führen.

Europa steht vor der entscheidenden Aufgabe, eine strategische Souveränität zu entwickeln, die zugleich die internationale Handelsvernetzung unserer exportorientierten Wirtschaft stärkt – sie ist das starke Rückgrat unseres Wohlstandes. Und bei allem müssen wir die Balance finden zwischen zunehmenden Nachhaltigkeitsanforderungen und strategischen Wirtschaftsinteressen. Zudem muss Europa imstande sein, militärisch unabhängig und stark zu agieren.

Um viele dieser Herausforderungen zu meistern, braucht es starke Unternehmen. Sie treiben die Transformation voran und sorgen für Beschäftigung, Innovation und Wettbewerb. Zusammen mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer setzen wir uns in Brüssel für die Interessen unserer Wirtschaft ein und streiten für innovationsfreundliche Rahmenbedingungen und den Abbau überflüssiger Bürokratie.

Im Land Bremen hängt eine Vielzahl von Arbeitsplätzen am Handel mit dem Ausland. Europa ist mit einem Anteil von 60 Prozent am gesamten Außenhandel mit Abstand unser wichtigster Exportmarkt. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, die europäische Idee lebendig zu halten. Nur zusammen als Gemeinschaft der europäischen Länder können wir unseren Welthandelspartnern auf Augenhöhe begegnen.

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 9. Juni gibt uns die Möglichkeit, die richtigen Weichenstellungen für Europas Zukunft und für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes Bremen vorzunehmen.

Es ist wichtig, dass wir als Unternehmerinnen und Unternehmer ganz im hanseatischen Geist dazu beitragen, Europa zu stärken. In diesem Sinne bitte ich Sie herzlich: Lassen Sie uns Europa gemeinsam gestalten! Beteiligen Sie sich am 9. Juni an der Europawahl und ermutigen Sie auch Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine starke Stimme für Europa abzugeben!

Ihr

Eduard Dubbers-Albrecht
Präsident



Titelbild Karsten Klama

Mehr online

Weitere Inhalte finden Sie im Online-Magazin der Handelskammer:



www.handelskammer-magazin.de



Azubi im Porträt 16

Die 20-jährige Franziska Wessel wird beim Bekleidungsunternehmen H&M zur Gestalterin für visuelles Marketing ausgebildet. Sie absolviert derzeit ihr erstes von drei Ausbildungsjahren mit einem festen Platz in der H&M-Filiale im Weserpark.



Fotos Manja Herrmann, Jörg Sarbach, Antje Schimanke, Karsten Klama

„Wir wollen Bremen nach vorne bringen!“ 36

Das Filmfest Bremen erreicht mittlerweile große überregionale Aufmerksamkeit – in diesem Jahr lockte es mit John Malkovich sogar einen internationalen Top-Star in die Hansestadt. Festival-Leiter Matthias Greving verspricht für die Zukunft weitere Highlights und neue Kooperationsmöglichkeiten für Unternehmen.

Gebäudereinigung mit reinem Gewissen 34



Firmen der Reinigungsbranche sorgen dafür, dass Gebäude und Räume rundum sauber werden und bleiben. Gleiches kann man von der Natur und dem Abwasser dabei nicht immer behaupten. Eine Bremerhavener Firma macht es anders.

Sicherheit und Sauberkeit in den Zentren stärken 8

Auf Initiative von Unternehmen aus der Bremer Innenstadt hat die Handelskammer im vergangenen Herbst den Runden Tisch „Sicherheit, Sauberkeit, öffentliche Ordnung“ ins Leben gerufen. Das Thema gewinnt auch in den Stadtteilzentren zunehmend an Bedeutung.



Mit einem Bauteil in jedem Flugzeug 44

Sein Name hat Bestand, über ihn selbst ist wenig bekannt: Vor 125 Jahren hat Arthur Behrens in Sankt Petersburg eine Vertretung für Fischeimaschinen gegründet. Heute handelt das Unternehmen, das seinen Sitz seit über hundert Jahren in Bremen hat, mit Bauteilen für die Leistungselektronik.



- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 12 Namentlich notiert
- 48 Impressum

MARKTPLATZ

- 8 Sicherheit und Sauberkeit in den Zentren stärken
- 16 Azubi im Porträt
- 19 Bruker Daltonics eröffnet zweites Werk
- 20 Exportkontrollen: Mehr Verantwortlichkeit in den Unternehmen

TITEL

- 22 Europawahl: Wettbewerbsfähigkeit stärken

PLENUM

- 28 Aus dem Plenum
- 30 Nachruf
- 31 Aus den Ausschüssen

MAGAZIN

- 34 Gebäudereinigung mit reinem Gewissen
- 36 Filmfest: „Wir wollen Bremen nach vorne bringen!“
- 38 Rückenwind für die Kultur

INFOTHEK

- 40 Investitionsförderung für die gewerbliche Wirtschaft
- 41 Schnelle Hilfe nach der Cyber-Attacke
- 42 Ehrenamt mit reicher Belohnung
- 44 Mit einem Bauteil in jedem Flugzeug
- 46 Von der Cigarre zur Versicherung
- 47 Jubiläen

START-UP DES MONATS

- 50 Papierlose Frachtdokumente



Gesichter der Wirtschaft

Céline Kloth

42 Jahre

Kloth & Köhnken Teehandel

MitInhaberin, Prokuristin und Personalleiterin

25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fotografiert von Karsten Klama

Teehandel und Jugendcoaching

Der Tee auf dem Tisch glänzt golden. Beim Darjeeling First Flush handelt es sich um einen der Favoriten von Céline Kloth, Mit-Inhaberin des in der Überseestadt ansässigen Teehandels-Unternehmens Kloth und Köhnken. Das Unternehmen wurde 1992 von ihrem Vater und einem Partner gegründet – beide sind ebenfalls weiterhin in der Geschäftsleitung aktiv. Céline Kloth konzentriert sich im Betrieb auf den Personalbereich. Denn: „Ich liebe Menschen und will immer wissen, was sie bewegt – besonders natürlich bei uns im Betrieb.“

Ihr Vater kam zu den Gründungszeiten bereits „aus dem Tee“, wie Céline Kloth sagt, und beschloss, dies in Bremen fortzusetzen. Nachdem man in einem kleinen Büro in der Contrescarpe begonnen hatte, sitzt das Unternehmen mittlerweile in einem geräumigen Gebäude in der Konsul-Smidt-Straße. Die Tee-Gemeinde sei eine sehr enge, sagt sie: „Es ist ein bisschen wie in einer Familie.“ Auch der Konkurrenz – das Wort geht ihr schon schwer über die Lippen – begegne man mit viel Respekt und Wertschätzung. Zwei Begriffe, die auch sonst eine große Rolle spielen im Leben von Céline Kloth.

Denn sie ist nicht nur im Teehandel tätig, sondern arbeitet auch als Kinder- und Jugendcoach. Die Geschäftsfrau wollte schon immer anderen Menschen helfen. Die Perspektive einer möglichen späteren Geschäftsübernahme des Teehandels führte bei ihr aber nicht zu einem „Entweder oder“, sondern zu einem „Sowohl als auch“.

So bietet sie seit zwei Jahren unter dem Motto „Herzweg – Coach als Herzensangelegenheit“ ihre Dienste an: „Ich begleite Menschen auf ihrem Weg, ich schenke ihnen einen Raum, wo sie ohne Druck sein können“, sagt die studierte Sozialpädagogin, die diesen Studiengang einst der Ausbildung und dem BWL-Studium hinterherschickte. Es sei unglaublich, wie viele junge Menschen in diesen Zeiten Unterstützung brauchen, sagt Céline Kloth, der diese Tätigkeit ganz viel gibt: „Es ist für mich auch kein zweiter Job, sondern eher wie ein sinnstiftendes Hobby.“ Allerdings: an erster Stelle kommt für sie weder die Teefirma noch das Coaching – „da kommen immer meine eigenen Kinder, meine Familie“, sagt sie, und: „Ich bin Mama durch und durch.“

Sicherheit und Sauberkeit in den Zentren verbessern

Auf Initiative von Unternehmen aus der Bremer Innenstadt hat die Handelskammer im vergangenen Herbst den Runden Tisch „Sicherheit, Sauberkeit, öffentliche Ordnung“ ins Leben gerufen. Das Thema gewinnt auch in den Stadtteilzentren zunehmend an Bedeutung.

Die Herausforderungen haben sich in den vergangenen Jahren gehäuft: die Zunahme von Raub- und Einbruchsdelikten, die Ausweitung der Drogenszene in innenstadtnahe Stadtteile und die abnehmende Sauberkeit im öffentlichen Raum können nicht nur einzelne Unternehmen gefährden, sondern den gesamten Standort schwächen. Die Handelskammer Bremen arbeitet daher gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung an konkreten Lösungen. So wurde im Dezember 2023 beispielsweise ein Katalog mit kurzfristigen Maßnahmen beschlossen.

Entscheidend ist am Ende jedoch das Engagement der Akteure vor Ort – und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Wie es gehen kann, zeigt aktuell beispielsweise eine Kooperation in der Neustadt. Ein Unterstand für Obdachlose am Lucie-Flechtmann-Platz war in den vergangenen beiden Jahren zunehmend zum Treffpunkt der Drogenszene geworden, wodurch sich nicht nur Anwohner gestört und bedroht fühlten, sondern auch die umliegenden Unternehmen. Darüber hinaus wurde das gemeinnützige Urban-Gardening-Projekt „Ab geht die Lucie“ gefährdet, das auf dem Platz seit einigen Jahren Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche ausrichtet. Die Klagen über herumliegende Spritzen, aggressives Verhalten und die Nutzung von Hauseingängen als Toiletten nahmen zu.



Foto Jörg Sarbach
Auf dem Lucie-Flechtmann-Platz in der Neustadt können die Anwohner wieder ungestörter gemeinsam gärtnern.

Statt die Suchtkranken an andere Orte zu verdrängen, stand die Suche nach einer tragfähigen und menschenwürdigen Lösung im Vordergrund. In enger Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden und Organisationen wurde ein Konzept entwickelt und ein temporärer neuer Standort im Hohentorspark eingerichtet, bis dauerhafte Lösungen gefunden werden. Dank des Engagements vieler Beteiligten entstand dort ein Unterstand mit Infrastruktur wie Toiletten, Picknicktischen und Müllbehältern.

Die Akteure könnten das gesellschaftliche Problem der Drogenabhängigkeit nicht lösen, sagt Astrid-Verena Dietze, Stadtteilmanagerin in der Neustadt, „aber wir können alle gemeinsam überlegen, wie wir Verbesserungen an dem Platz herstellen.“ Die Wirtschaft habe sich in dem Prozess stark engagiert, zum einen durch Spenden, zum anderen aber auch durch praktische Hilfe, beispielsweise bei der Logistik.

Jetzt gehe es darum, dass die gesellschaftlichen Aktivitäten auf dem Lucie-Flechtmann-Platz wieder in vollem Umfang aufgenommen werden können – mit Flohmärkten, gemeinsamem Gärtnern und der Einladung von Schulklassen. Einige Unternehmen hätten auch angeboten, das Projekt „Ab geht die Lucie“ dabei zu unterstützen, den Platz mit ihren Mitarbeitenden wieder attraktiver zu gestalten. „Ich wünsche mir, dass es nicht ein einmaliges Netzwerk war“, sagt sie. „Wir müssen weg kommen vom Fordern und hin zum eigenen Engagement.“

Zusammen aktiv werden stärkt die Gemeinschaft

Das sieht auch Birgit Benke so, die als Stadtteilmanagerin von Hemelingen oft selbst vorangeht, beispielsweise beim

Müllsammeln. Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Schulklassen packen im Rahmen der Initiative „Schluss mit schmutzig“ an und tragen zu einem sauberen Stadtbild bei. Die Utensilien dafür können sie online buchen und beim Stadtteilmarketing Hemelingen e. V. kostenlos abholen. „Einige Leute fragen mich, warum wir den Müll für andere wegmachen“, berichtet Benke. Ihr sei das aktive Anpacken sehr wichtig: „Ich möchte, dass Bremen sauber ist. Und ich



Foto Stadtteilmarketing Hemelingen

bin eine Macherin, ich schnacke nicht lange.“ Die Aktionen trügen auch zu einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl bei, sagt sie: „Wenn man so etwas zusammen macht, fragen hinterher viele, ob wir uns nicht wieder treffen wollen.“

Auch bei einem Projekt zur Erhöhung der Sicherheit, den „Nachtwandlerern“, ist sie selbst mit am Start. Das Ziel ist es, Jugendlichen unaufdringliche Unterstützung und Begleitung anzubieten. Darüber hinaus werden Kurse zu Themen wie „Verhaltensweisen in Konfliktsituationen“ und Erster Hilfe angeboten. Zwei weitere Nachtwandlerer-Gruppen sind im Norden und Westen Bremens aktiv. (ak)



Anregungen für Unternehmen

Die Handelskammer Bremen bietet auf Ihrer Webseite eine Übersicht über beispielhafte Aktivitäten und Handlungsmöglichkeiten an. Ziel der Handelskammer ist es, Anregungen zu geben und als Ratgeber zu fungieren. Die Lösungsvorschläge zeigen, dass es viele Möglichkeiten gibt, selbst aktiv zu werden, und dass sich dieses Engagement lohnt.

 handelskammer-magazin.de/sicherheit-sauberkeit



Sicherheit im Einzelhandel

Gemeinsam mit der Handelskammer Bremen bieten die Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik, die Deutsche Bundesbank und die Polizei Bremen eine Veranstaltung zur Sicherheit im Einzelhandel an. Das zweistündige Programm richtet sich an Geschäftsinhaber und Beschäftigte mit Kundenkontakt.

Termine:

- 06.06.2024, 17-19 Uhr in der Handelskammer Bremen
- 12.11.2024, 17-19 Uhr in der Handelskammer Bremen

Individuelle Termine nach Absprache möglich.

Informationen und Anmeldung:

 handelskammer-magazin.de/va-sicherheit



Wir halten Ihren Kopf frei.

Enjoy business.

treuhand.de

Konzentrieren Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft. Wir kümmern uns um den Rest.

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung
Rechtsberatung · Unternehmensberatung
IT-Beratung

 GLOBAL AUDIT, TAX AND ADVISORY

TREUHAND

Wirtschaftsempfang 2024 in Bremen



Foto: Jens Weyers

Der Wirtschaftsempfang der Handelskammer Bremen findet am 3. September 2024 um 16.30 Uhr im Bremer BLG-Forum statt. Das Motto lautet: „Zukunft des Standortes Deutschland – was ist zu tun?“. Auf dem Programm steht unter anderem ein Impulsvortrag von Prof. Lars P. Feld, Direktor des Walter-Eucken-Instituts und ehemaliger Vorsitzender des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Kontakt:
Tel. 0421 3637-332
wirtschaftsempfang@handelskammer-bremen.de

Papierpost versenden so leicht wie mailen.

DIGI VERSAND

Der elektronische Postversand der CITIPOST Bremen.

Weitere Infos unter: **CITIPOST**
www.digi-versand.de **Bringt mehr als man denkt.**

Preis für Mittelstandsforschung verliehen

Am 12. April wurden im Haus Schütting drei Masterarbeiten und eine Bachelorarbeit mit dem Preis für Mittelstandsforschung 2022/2023 prämiert. Einen Schwerpunkt der Arbeiten bildeten dieses Mal vor allem die Themen Unternehmensgründung und erneuerbare Energien. Der Preis wird seit 1996 alle zwei Jahre verliehen, zuerst über den Förderverein für Mittelstandsforschung e.V. und seit 2001 durch den Verein Wiwib e.V. Zur Bewerbung eingeladen waren Universitäten und Hochschulen in der gesamten Metropolregion. Prämiert wurden Masterarbeiten zu studentischen Unternehmensgründern (Lara Rösler, Uni Bremen, 1. Platz), zur Produktion von Grünem Ammoniak (Erik Beste, HSB, 2. Platz) und zum estnischen Gründungsökosystem (Jannes Nazarek, Uni Bremen, 2. Platz) sowie eine Bachelorarbeit zum Einfluss der Kultur auf Gründungsökosysteme (Bruno Wagner, Uni Bremen, 3. Platz).

Bremerhavener Wirtschaftsdialog: „Innovate to elevate“

Am 16. und 17. August 2024 richten die Stadt Bremerhaven, die BIS Bremerhaven und die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven gemeinsam den Bremerhavener Wirtschaftsdialog aus. Unter dem Motto „Innovate to elevate“ stehen die Themen Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Automatisierung im Zentrum der Veranstaltung. Ideen austauschen, Impulse aufnehmen, Zukunft gestalten – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet Inspiration durch hochkarätige Speaker aus Logistik, E-Commerce und anderen Branchen.

Die Veranstaltung findet im Fischbahnhof und im Timeport II statt.

Weitere Informationen:

wirtschaftsdialog-bremerhaven.de



Weitere Intensivierung der Beziehungen mit Japan

Im Rahmen seines Antrittsbesuchs sprach der japanische Generalkonsul Shin-suke Toda am 12. April mit Handelskammer-Vizepräsidentin Marita Dewitz über die Wirtschaftsstandorte Bremen und Bremerhaven, norddeutsche Interessen in Japan sowie die Internationalisierungsstrategien japanischer Firmen. Darüber hinaus diskutierten sie die Ergebnisse der Handelskammer-Reise nach Japan im September 2023, die zu einer spürbaren Intensivierung der Beziehungen geführt hat – insbesondere zur Stadt Kobe. Gute bremisch-japanische Kooperationsperspektiven bieten sich in Bereichen wie der Luft- und Raumfahrt, dem Automotive-Sektor, der Nahrungsmittelindustrie und der maritimen Wirtschaft.



Foto: Handelskammer Bremen

Vizepräsidentin Dewitz und Generalkonsul Toda besprachen unter anderem die Ergebnisse einer Bremer Delegationsreise im vergangenen Herbst.

Wirtschaftsriese Indien schaut nach Deutschland



Foto: Handelskammer Bremen

V.l.: Handelskammer-Vizepräsident André Grobien, Generalkonsulin Soumya Gupta, Botschafter Harish Parvathaneni, Holger Lieder (Sikora AG) und Rob Snippert (Atlas Elektronik GmbH).

Am 15. Mai haben der indische Botschafter Harish Parvathaneni und die indische Generalkonsulin in Hamburg, Soumya Gupta, die Hansestadt Bremen besucht. In einem Gespräch mit dem Vizepräsidenten der Handelskammer, André Grobien, wurde das Ziel der indischen Regierung, die internationalen Wirtschaftsbeziehungen zu intensivieren, sehr begrüßt. Dabei wurden mögliche Kooperationen in den Bereichen Verteidigung, Weltraumtechnik, Solar- und Windenergie sowie Digitalisierung angesprochen. Der Botschafter bot seine Unterstützung bei der Gründung von Niederlassungen in Indien an.

Chile: Chancen im Bereich der erneuerbaren Energien



Foto: Handelskammer Bremen

V.l.: Simon Bünemann (Schütte & Bünemann GmbH), Honorarkonsul Ralf Miehle, Botschafterin Magdalena Atria, Handelskammer-Präsident Eduard Dubbers-Albrecht, Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger und Dennis Winkelmann (OH Digital Connect GmbH).

Die Botschafterin der Republik Chile, Magdalena Atria, war am 17. April in der Handelskammer Bremen zu Gast. Dabei sprach sie mit Handelskammer-Präsident Eduard Dubbers-Albrecht über die aktuelle Wirtschaftslage in Chile, die Chancen deutscher Unternehmen und den Stand der ambitionierten Ziele Chiles bei den erneuerbaren Energien.

Seminare im Grünen

Moderne Tagungsräume für bis zu 100 Personen in idyllischer Atmosphäre. Genießen Sie regionale, hochwertige Küche und ruhige Hotelzimmer. Auch für Betriebsfeiern!

DREI MÄDEL HAUS
RESTAURANT HOTEL FESTSAAL

Telefon (04206) 8 31
www.drei-maedelhaus.de

Namentlich notiert

Kerstin Schwimmbeck ist neue Vorstandsvorsitzende der OAS AG. Sie wird zukünftig die strategische und operative Ausrichtung des Bremer Spezialisten für Anlagentechnik und Prozesslösungen verantworten. Seit 2013 führte sie als Mitglied des Vorstands die Ressorts IT und Organisation. In dieser Zeit baute das Unternehmen sein IT- und Softwaregeschäft aus und optimierte interne Prozesse.



Prof. Iris Pigeot, Direktorin des Leibniz-Instituts für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS), und **Prof. Tanja Schultz**, Leiterin des Cognitive Systems Lab an der Uni Bremen, sind in den neuen Expertinnenrat „Gesundheit und Resilienz“ des Bundeskanzleramts berufen worden. Die 23 Mitglieder beschäftigen sich mit der Frage, wie das Gesundheitswesen und die Gesellschaft künftigen Gesundheitskrisen bestmöglich begegnen können. Bei aktuellen Fragestellungen kann der Rat die Bundesregierung auch „ad hoc“ beraten.



Die Graduate & Professional School der Hochschule Bremen, zu der auch das International Graduate Center (IGC) gehört, hat mit **Prof. Lars Büttner** einen neuen akademischen Leiter. Gemeinsam mit Prof. Christian Schuchardt und Ramón Spiecker gehört er nun dem Vorstand an. Büttner lehrt bereits seit August 2019 an der HSB. Zuvor war er unter anderem Vorstandsvorsitzender und Chief Financial Officer von ThyssenKrupp Industrial Solutions China.



Seit dem 1. März ist **Olaf Lasch** neues Vorstandsmitglied der Elko Aktiengesellschaft. Zusammen mit Kathrin Meinke bildet er die strategische Doppelspitze. Bereits seit 30 Jahren führt der Diplom-Ingenieur die Geschäfte der Elko Technik, der Elko Notruf- und Serviceleitstellen sowie der

Logos Bremen Ingenieur- und Planungsgesellschaft. Lasch verantwortet künftig die Unternehmenssparte Technik/Planung, Meinke die personellen Dienstleistungen. Das Facility Management tragen beide zu gleichen Teilen.



Der Senat hat die neue Staatsrätin für Wirtschaft, **Maïke Frese**, in den Aufsichtsrat der BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven entsandt. Am 26. März wurde sie einstimmig vom Aufsichtsrat der BAB zur Vorsitzenden des Gremiums gewählt.



Vorstandswechsel beim Martinsclub Bremen: **Thomas Bretschneider** hat sich zum 1. Mai nach über 30 Jahren aus dem Verein zurückgezogen. Sein Amt in der Vorstandsetage übernehmen **Jessica Volk** und **Sebastian Jung**. Beide arbeiten seit mehr als 20 Jahren im Martinsclub, zuletzt als Mitglieder der Geschäftsleitung. Der Martinsclub Bremen e. V. ist einer der größten Träger der Behindertenhilfe in Bremen.



Der „Campus Preis: Forschen für nachhaltige Zukunft“ hat in diesem Jahr zwei Arbeiten mit sehr unterschiedlichen Ansätzen ausgezeichnet. Die Dissertation von **Lara Stuthmann** beschäftigt sich mit der Zucht von nährstoffreichen Meerestrauben in Vietnam. In ihrer Masterarbeit zur Bildung für nachhaltige Entwicklung zeigte **Laura Sheng**, dass Kinder durch die frühe Beschäftigung mit den Folgen des Klimawandels neue Kompetenzen erwerben und sich das Thema für den Grundschulunterricht eignet.



Handelskammer und Handwerkskammer im Austausch



Das Präsidium der Handelskammer Bremen und der Vorstand der Handwerkskammer Bremen trafen sich am 16. April zum Austausch im Haus Schütting. Beide Gremien tauschen sich regelmäßig über aktuelle Themen und Projekte aus. Bei diesem Termin standen die Ausbildung, die Campus-Standorte der Berufsschulen sowie Fachkräfte aus dem Ausland auf der Tagesordnung.

Gemeinsame Gespräche von Handelskammer und Senat



Das Präsidium der Handelskammer Bremen und der Bremer Senat haben sich am 21. Mai zu einer gemeinsamen Sitzung im Haus Schütting getroffen. In diesen regelmäßig stattfindenden Sitzungen beraten Regierung und Handelskammer gemeinsam aktuelle Themen. Dieses Mal ging es um die Bremer Innenstadt, Gewerbeflächen, die bremischen Häfen und den Doppelhaushalt 2024/2025.



Unternehmen machen Klimaschutz



Zu 100 % geförderte Energieanalysen für Unternehmen über die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens. Jetzt buchen!

energiekonsens.de/unternehmen

Gefördert von:

Die Senatoren für Umwelt, Klima und Wissenschaft
Freie Hansestadt Bremen

Kofinanziert von der Europäischen Union

Kostenlose Teilnahme!

Neu im Online-Magazin

Unter handelskammer-magazin.de finden Sie regelmäßig aktuelle Beiträge aus der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft. Lesen Sie online!



Risikokapital für Bremer Start-ups

Das Kölner Investmentunternehmen Capnamic hat in Kooperation mit der Sparkasse Bremen und der Bremer Aufbau-Bank (BAB) den ersten Bremer Venture-Capital-Fonds für Risikokapital gestartet. Investiert wird zum einen in Start-ups aus der Hansestadt und zum anderen in junge Unternehmen, die für Bremer Schlüsselindustrien von Bedeutung sind. Insgesamt werden 15 Gründungen aus dem neuen Fonds finanziert. Der rendite-orientierte Fonds investiert nur in Start-ups, die das Potenzial dazu haben, bei einem Exit ein Mehrfaches der investierten Summe zu erwirtschaften

www.handelskammer-bremen.de/start-up-fonds



Gute Erfahrungen mit der IHK-Zusatzqualifikation „Fachkraft für Besucherservice“

Im vergangenen Sommer nahmen zwölf Personen an der IHK-Zusatzqualifikation „Fachkraft für Besucherservice“ teil. Anke Tollkühn vom Klimahaus Bremerhaven berichtet, wie sie von dem Angebot profitiert hat. Sie empfiehlt die Qualifikation besonders jungen Menschen, die neu in das Tätigkeitsfeld Besucherservice einsteigen wollen oder bereits eingestiegen sind.

handelskammer-magazin.de/besucherservice



Foto Myrta Knauf

Konjunktureller Lichtblick in der Industrie



Foto Karsten Klama

Positive Exporterwartungen und ein wachsender Auftragseingang in der stadtbremischen Industrie sorgen derzeit für einen kleinen konjunkturellen Lichtblick. Insgesamt ist das Geschäftsklima in der bremischen Wirtschaft aber weiterhin eingetrübt – das zeigt der Handelskammer-Konjunkturreport zum Frühjahr 2024.

handelskammer-magazin.de/konjunktur-fruehjahr24



Frosta erhält Unternehmenspreis Weser-Elbe



Foto Ralf Masorat

Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger (l.) mit Moderatorin Julia-Niharika Sen und Frosta-Vorstand Felix Ahlers.

Die Frosta AG ist mit dem Unternehmenspreis Weser-Elbe für die Seestadt Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven ausgezeichnet worden. „Der Frosta-Konzern hat sich sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig ausgerichtet und für die Zukunft aufgestellt“, erläuterte Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, das Jury-Urteil. „Insbesondere die Einführung des Reinheitsgebotes vor über 20 Jahren gibt dem Unternehmen ein Alleinstellungsmerkmal, welches wohl in keinem anderen Konzern zu finden ist.“

Seit 2003 produziert das Familienunternehmen nach dem „Original Frosta Reinheitsgebot“. Alle Produkte werden ohne Zusätze wie Farbstoffe, Aromen, Geschmacksverstärker, Emulgatoren, Stabilisatoren, chemisch modifizierte Stärken und gehärtete Fette hergestellt. Diese Qualitätsumstellung brachte dem Konzern – zum ersten Mal in der Firmengeschichte – aufgrund der damit verbundenen Preiserhöhungen einen Umsatz- und Gewinneinbruch. Die Akzeptanz der Kundinnen und Kunden für das neue Konzept wuchs jedoch schnell: Seit Einführung des Reinheitsgebots ist die Marke Frosta um mehr als 500 Prozent gewachsen.

handelskammer-magazin.de/frosta-preis



Mtl. Leasingrate ab **359,- €¹**

Der ŠKODA Kodiaq

Dieses SUV steckt voller Emotionen! Sein Anblick beschleunigt den Puls, sein Antrieb ist pure Dynamik, seine Ausstattung begeistert. Er punktet serienmäßig u. a. mit dem Digital Cockpit Plus (10"), Sportlederlenkrad mit Multifunktionsknöpfen, 18"-Leichtmetallfelgen, Design-LED-Heckleuchten in Kristallglasoptik, schwarzen Designelementen und vielem mehr. Dazu kommen weitere Highlights in Serie, wie das adaptive Fahrwerk DCC inkl. Fahrprofilwahl, Matrix-LED-Scheinwerfer sowie beheizbare Vorder- und äußere Rücksitze. Das macht Lust, neu durchzustarten. Worauf warten Sie noch?

Ein Angebot der Škoda Leasing¹:

Škoda Kodiaq Sportline (Benzin) 1,5 TSI 110 kW (150 PS) 7-Gang DSG
Lackierung Stahl-Grau, Navigationssystem Amundsen, ACC, beheizbares Lederlenkrad, Bluetooth Freisprecheinrichtung, Rückfahrkamera, 2-Zonen Climatronic, LED-Hauptscheinwerfer, SmartLink, Fahrlichtassistent, DAB+, Digital Cockpit Plus u. v. m.

Leasing-Sonderzahlung (netto)	0,00 €
Jährliche Fahrleistung	10.000 km
Vertragslaufzeit	48 Monate
Monatliche Leasingrate (netto)	359,00 €

Energieverbrauch kombiniert: 7,1 l/100 km; CO₂-Emissionen in g/km kombiniert: 162 g/km; CO₂-Klasse: F

¹Ein Angebot der Skoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Dieses Angebot – über den vermittelnden Händler – gilt für gewerbliche Einzelabnehmer und nur beim Abschluss eines Leasingvertrags für das angegebene Modell im Aktionszeitraum vom 01.03.-30.06.2024. Nicht kombinierbar mit weiteren Sonderaktionen oder Sonderkonditionen. Bonität vorausgesetzt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Škoda Bremen Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
T 0421 4495-700, str@schmidt-und-koch.de

Autohaus Neustadt Schmidt + Koch GmbH
Neuenlander Straße 440, 28201 Bremen
T 0421 8710-0, neu@schmidt-und-koch.de

Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 122, 27576 Bremerhaven
T 0471 5940, bhv@schmidt-und-koch.de



Interview Frank Schümann, Foto Jörg Sarbach

Azubi im Porträt: Gestalterin Franziska Wessel

Die 20-jährige Franziska Wessel wird beim Bekleidungsunternehmen H&M zur Gestalterin für visuelles Marketing (auch Visual Merchandiser genannt) ausgebildet. Sie absolviert derzeit ihr erstes von drei Ausbildungsjahren mit einem festen Platz in der H&M-Filiale im Weserpark, wo sie die einzige Auszubildende in diesem Bereich ist. Insgesamt betreibt H&M gegenwärtig fünf Filialen in Bremen: Im Weserpark, in der Obernstraße, in der Duckwitzstraße und zweimal in der Waterfront.

Frau Wessel, warum haben Sie diese Ausbildung gewählt?

Es war mir früh klar, dass ich etwas im Bereich Mode machen wollte. Ich bin damals auch auf eine Design-Schule gegangen, die Wilhelm Wagenfeld Schule in Huchting, und habe da mein Fach-Abi in Modeillustration gemacht.

Und dann haben Sie sich fleißig beworben?

Nein, dann bin ich zu „24you“ gegangen, das ist ein Programm, das H&M auch unterstützt hat – zumindest gab es das damals noch. Das ist eine Art Stipendium, das jungen Leuten ermöglicht, für die Berufsfindung in Unternehmen reinzuschnuppern. Darüber hatte ich auch schon mit H&M zu tun. Ich habe ein Praktikum im Visual Merchandising bei H&M in Hamburg gemacht, und das hat mir so gut gefallen, dass ich mich in Bremen beworben habe.

Sind Sie dann gleich genommen worden?

Wir hatten ein besonderes Gespräch – da ich in Italien war, haben wir es digital geführt. (Ausbilderin Rebecca Leive schaltet sich ein: „Das war auch für mich Neuland. Aber sie hat uns dabei so überzeugt, dass wir sie, ohne sie live gesehen zu haben, eingestellt haben.“)

Was ist das Besondere an Ihrer Ausbildung, an Ihrem Job als Gestalterin?

Das Besondere ist, dass jeder Tag anders aussieht, so dass es sehr abwechslungsreich ist – gerade im ersten

Lehrjahr ist es so, dass ich jeden Tag etwas Neues dazulerne. Je länger ich dabei bin, desto mehr Verantwortung bekomme ich, um auch größere Steps zu gehen.

Was sind Ihre Aufgaben?

Am Anfang habe ich mitgeholfen, die Kleider der Figuren zu bügeln, dann durfte ich die Mannequins [Schaufensterpuppen] anziehen und bei der Schaufenstergestaltung mithelfen. Wichtig ist auch die Warenpräsentation – und dass wir an jedem Morgen gucken, wie die Abverkäufe waren, und die Tische und Ständer wieder neu auffüllen. Das nennt man Maintenance. Beim Aufbau von Kampagnen helfe ich ebenfalls mit.

Was sind Ihre persönlichen Highlights, wo fühlen Sie sich am besten aufgehoben?

Am liebsten kleide ich die Mannequins ein. Aber die Abteilungen zu planen macht mir auch sehr viel Spaß.

Haben Sie sich schon überlegt, wie es nach der Ausbildung weitergehen soll?

Nein, bisher noch nicht, ich würde den Beruf aber gerne weiter ausüben, und ich hoffe natürlich, dass ich das hier machen kann. Ich freue mich hier besonders darüber, dass mir das Vertrauen geschenkt wird, dass ich meine Kreativität ausleben kann – und auch darüber, dass ich mich mit allen gut verstehe.

weserpark.de/hm



Der Beruf Gestalter/in für visuelles Marketing:

handelskammer-magazin.de/visuelles-marketing



Informationen zu allen Berufen im Bereich der Handelskammer:

www.handelskammer-bremen.de/berufe



Ansprechpartner bei der Handelskammer:

www.handelskammer-bremen.de/ausbildungsberatung



THE iX3. JETZT BEI BOBRINK.

Entdecken Sie jetzt die Möglichkeiten des BMW iX3! Das vollelektrische Sports Activity Vehicle beeindruckt mit Dynamik und Effizienz. Denn der BMW iX3 überzeugt nicht nur mit seinem kraftvollen Erscheinungsbild, sondern auch mit echtem Langstreckenkomfort.

Gewerbekundenangebot BMW iX3

M Carbonschwarz metallic, Akzentleiste Perlglanz Chrom, Lenkradheizung, M Leuchten Shadow Line, Sportsitze vorne, Komfortzugang, Sondersteuerung Bluetooth/WiFi-Modul u.v.m.

Finanzierungsbeispiel der BMW Bank GmbH:

Fahrzeugpreis:	55.856,01 EUR
Anzahlung:	8.250,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate
35 monatliche Finanzierungsraten á zzgl. Zielrate (36. Rate)	299,33 EUR
Nettodarlehensbetrag:	38.401,01 EUR
Sollzinssatz gebunden p.a.*	47.606,01 EUR
Effektiver Jahreszins	0,99%
Darlehensgesamtbetrag	48.877,56 EUR

Ein unverbindliches Finanzierungsbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 05/2024. Alle Preise inkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Darlehensbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. *gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

BMW iX3: WLTP Energieverbrauch kombiniert: 17,8 kWh/100 km; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite: 468 km; Spitzenleistung: 210 kW (286 PS); Abbildung/en zeigt/en Sonderausstattungen.

Wir vermitteln Leasingverträge und Finanzierungsverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 1.490,00 EUR für die Überführung inkl. BMW Service Inclusive Paket für 36 Monate oder 40.000 km Laufleistung. Angebot gültig solange der Vorrat reicht.

Sichern Sie sich jetzt den MOBILITY BOOSTER für den BMW iX3 und den BMW iX und wählen Sie zwischen drei Mobility Paketen im Wert von 1.500,00 EUR inkl. MwSt.

Seit dem 01.01.2024 gilt die Neuregelung des Wachstumschancengesetzes. Nutzer*innen dieses Fahrzeuges sind somit verpflichtet 0,25 % des Bruttolistenpreises zu versteuern. Sonderregelung der privaten Nutzung von Elektrofahrzeugen, § 6 Abs. 1 Nr. 4 Satz 2 Nr. 3, 5 EStG (Änderung durch VA).

Autohaus Bobrink

Henri-Dunant-Str. 1
28329 Bremen
Tel. 0421 43646-0

Papenstr. 152
27472 Cuxhaven
Tel. 04721 7450-0

Am Rabenfeld 7-9
28757 Bremerhaven
Tel. 0421 66056-0

Am Lunedeich 182
27572 Bremerhaven
Tel. 0471 90084-0



„Wichtiges Signal für die Bremer City“

Visualisierung und Foto: Joh. Jacobs & Co.



Im Kontorhaus entstehen neben dem Stadtmusikantenhaus auch Apartments und Gastronomie.

Mit der Grundsteinlegung des Neuen Essighauses durch Investor Dr. Johann Christian Jacobs und Bausenatorin Özlem Ünsal hat der Hochbau des achtgeschossigen Gebäudes begonnen. „Für Bremen ist der Bau des Essighauses als Teil des Balgequartiers ein wichtiges, positives Signal – es tut sich was in der Innenstadt“, sagt Bausenatorin Özlem Ünsal. „Hier werden wichtige Weichen für neue Anziehungspunkte und die wachsende Attraktivität unseres Stadtzentrums gestellt.“

Grundstein für Großprojekt im Bremer GVZ gelegt

Am 11. April wurde der Grundstein für das neue Umschlaglager im Bremer GVZ gelegt. Auf einer Fläche von ca. 39.500 Quadratmetern soll in den nächsten Monaten eine nachhaltige Umschlaghalle mit einem Lager und einem dreigeschossigen Bürogebäude entstehen. Das Dach wird komplett mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet sein, um einen CO₂-neutralen Betrieb zu ermöglichen, und die Büroflächen werden ausschließlich mit modernster Wärmepumpentechnik versorgt. Für die gesamte Liegenschaft wird eine Gold-Zertifizierung

Auf acht Ebenen mit einer Gesamtmietfläche von etwa 5.500 Quadratmetern entstehen im Neuen Essighaus flexible Büro- und Ladenflächen sowie Gastronomiekonzepte mit direkter Anbindung an den Jacobshof. Architektonische Besonderheit: Die historischen und denkmalgeschützten Fassadenteile werden in die neue Fassade integriert. Die ersten Mieter für das Neue Essighaus stehen auch bereits fest. So bezieht die nachhaltige Lifestyle- und Interieur-Marke Dille & Kamille aus den Niederlanden im Erdgeschoss einen Store und die Wirtschafts- und Beratungsgesellschaft PwC Deutschland belegt die drei Endtagen.



Bausenatorin Özlem Ünsal und Investor Dr. Johann Christian Jacobs bei der Grundsteinlegung für das Neue Essighaus.

Auch im Kontorhaus – einem weiteren der vier Gebäude, die das Balgequartier ausmachen – laufen die Bauarbeiten auf Hochtouren. Dort soll das Stadtmusikanten- und Literaturhaus als neuer touristischer Hotspot entstehen. Darüber hinaus sollen bis zum nächsten Jahr 80 Apartments des Hospitality-Unternehmens Limehome sowie das kurdisch-türkische Restaurantkonzept Bona'me entstehen.

www.balgequartier.de



Das geplante Umschlaglager im GVZ.

der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) angestrebt. Hauptmieter wird das Transport- und Logistikunternehmen Kühne+Nagel (AG & Co.) KG sein.

Visualisierung: Zech Group

Bruker Daltonics eröffnet zweites Werk

Vor mehr als sechs Jahrzehnten begannen Bremer Forschende, die Massenspektrometrie-Technologie entscheidend weiterzuentwickeln. Heute ist die Hansestadt einer der weltweit führenden Standorte in der Herstellung dieser Geräte, die für die Bestimmung der Masse von Molekülen und Atomen eingesetzt werden, um die Zusammensetzung von biologischen und chemischen Proben zu analysieren.



Foto: Tristan Vankann

Bruker Daltonics ist seit 1980 auf mehr als 800 Mitarbeitende gewachsen und hat daher nun einen zweiten Standort in Bremen eröffnet.

Die Bruker Daltonics GmbH & Co. KG ist bereits seit 1980 in Bremen ansässig, nachdem sie die Franzen Analysetechnik GmbH übernahm. Seit ihren Anfängen in der Hansestadt ist das Unternehmen konsequent auf Wachstumskurs: Waren es 1980 zunächst rund 10 Mitarbeitende, arbeiten heute bereits über 800 Menschen am Standort – Tendenz steigend. Als Folge der personellen Expansion wurde jetzt eine zweite Produktionsstätte notwendig, weil der erste Unternehmenssitz im Technologiepark zu klein geworden war.

Eng mit Bremen verbunden

Für Bruker Daltonics war von Anfang an klar, dass auch das zweite Werk in Bremen entstehen würde. „Wir sind seit über sechzig Jahren mit der Stadt verbunden – unser kontinuierliches Wachstum ist eng verknüpft mit den Innovationen unserer Mitarbeitenden hier vor Ort“, erläutert Dr. Frank H. Laukien, CEO der Bruker Corporation. „Das Onboarding dauert bei uns rund ein Jahr, da die Entwicklung und Produktion unserer Instrumente sehr spezifische Kenntnisse erfordern. Ein Wegzug aus Bremen kommt also allein deswegen schon nicht in Frage.“

Als zweiten Standort hat Bruker Daltonics die Bestandsimmobilie der ehemaligen Jeans-Fabrik Revils GmbH in der Habenhauser Borgwardstraße übernommen. Nach der Erweiterung um eine Etage bietet das Gebäude zusammen mit einem modernen Neubau auf rund 9.900 Quadratmetern genügend Platz für rund 350 Mitarbeitende.

In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) wurde ein Konzept für die neue Fabrik entwickelt, das den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Gewerke ideal entspricht und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen bestmöglich unterstützt. Gemäß den LEED-Standards wurde die Produktionsstätte mit einem starken Augenmerk auf ökologische Aspekte errichtet und erhielt außerdem die ISO-Zertifizierung für Energie- und Umweltmanagementsysteme. „Wir wollen in den nächsten Jahren unsere Produktion verdoppeln und sind mit dem neuen Werk ideal aufgestellt, um unsere ehrgeizigen Ziele zu verwirklichen“, betont Jürgen Srega, Geschäftsführer der Bruker Daltonics.



EINFACH SAUBER.
Ihre Reinigungsprofis im Norden

- Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Reha- und Kureinrichtungen
- Hotels und Tourismusbetriebe
- Produktions- und Logistikbetriebe
- Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

Bockholdt GmbH & Co. KG
Ein Unternehmen der STRABAG PFS-Unternehmensgruppe
T. 0451 6000 629
anfrage.bockholdt@strabag-pfs.com

Informieren Sie sich jetzt über unsere Leistungen.



Das Weserstadion bildete die Kulisse des 3. Bremer Exportkontroll-Tags.

Foto Karsten Klama

Exportkontrollen: Mehr Verantwortlichkeit in den Unternehmen

Beim 3. Bremer Exportkontroll-Tag, den die Handelskammer am 18. April im Wohninvest-Weserstadion ausrichtete, gaben Expertinnen und Experten mehr als 200 Teilnehmenden einen tiefen Einblick in die aktuellen Entwicklungen im Exportkontroll- und Sanktionsrecht. Als Kooperationspartner wirkten der Bremer Außenhandelsverband e.V. (BAV) und der Bundesverband des Deutschen Exporthandels e.V. (BDEX) mit.

Zum zweiten Jahrestag des russischen Angriffs auf die Ukraine haben die EU-Mitgliedstaaten bereits das 13. Sanktionspaket gegen Russland beschlossen – und es wird voraussichtlich nicht das letzte bleiben. Die große Zahl an neuen Regulierungen stellt nicht nur für die Wirtschaft eine große Herausforderung dar, sondern auch für die Behörden, die ihre Umsetzung kontrollieren sollen. Wie dies im Sinne aller Beteiligten besser gelingen kann, war ein wichtiges Thema des 3. Bremer Exportkontroll-Tags am 18. April im Weserstadion.

Handelskammer-Präses Eduard Dubbers-Albrecht betonte zum Auftakt, dass die Wirtschaft und das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

nicht gegeneinander arbeiten, sondern miteinander. „Es geht ja nicht nur darum, dass wir uns als Unternehmen ärgern, dass wir zu viel kontrolliert werden“, sagte er. Die politischen Vorgaben, die „manchmal nicht ganz die Praxisnähe haben“, müssten ernst genommen werden – zum einen natürlich, weil diese einen sehr ernstesten Hintergrund hätten, zum anderen aber eben auch, um weiterhin Geschäfte betreiben zu können. Der Bremer Exportkontroll-Tag solle daher helfen, das eigene Wissen zu ergänzen und Lösungen zu suchen: „Wo stehe ich mit meinem Unternehmen und welche Anpassungen im Sinne einer effizienten Risikobewertung gilt es womöglich vorzunehmen?“



Foto Handelskammer Bremen

Mirjam Kochendörfer vom BAFA informierte über aktuelle Entwicklungen bei den Russland-Sanktionen.

Verbreitung von Massenvernichtungswaffen bleibt ein Thema

David Lamberti, Unterabteilungsleiter beim BAFA, eröffnete den fachlichen Teil des Informationstages mit einem Impulsvortrag zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich der Exportkontrolle. Auf globaler Ebene nannte er beispielsweise die Resolution 1540 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen, die sich gegen die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen richtet. Die Umsetzung der Resolution soll in enger Kooperation mit der Industrie erfolgen – daher bindet das BAFA bereits seit 2012 regelmäßig Unternehmen in den Prozess mit ein. Seit dem vergangenen Jahr werden auch Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit Forschungseinrichtungen durchgeführt.

In den Unternehmen verursachen aktuell die auf EU-Ebene erlassenen Sanktionsmaßnahmen gegen Russland und dessen Verbündete einen stark erhöhten Prüf- und Abwicklungsaufwand. Diese betreffen neben Ein- und Ausfuhren auch den Kapitalmarkt und die Erbringung von Dienstleistungen. Eine Belastung auf Unternehmensseite, die dem BAFA bewusst ist. Es gebe „eine Vielzahl an Vorschriften, die uns alle sehr beschäftigen“, sagte Lamberti.

Angesichts der Flut an neuen Sanktionen in den vergangenen Jahren hat sich auch die Arbeitslast im BAFA massiv erhöht – allein die Zahl der Anträge im Zusammenhang mit dem Russlandembargo wuchs von zunächst rund 80 auf bis zu 1400 pro Woche. „Wir sind schlichtweg überrannt worden und mussten schauen, wie wir uns freischwimmen“, berichtete Lamberti.



Foto Karsten Klama

Handelskammer-Präses Eduard Dubbers-Albrecht begrüßte die Gäste im Weserstadion.

Mehr Selbstkontrolle der Unternehmen notwendig

Um die Bearbeitung der Anträge dennoch möglichst zügig abwickeln zu können, seien die Laufzeiten Allgemeiner Genehmigungen von einem auf zwei Jahre verlängert worden. Auch habe das BAFA einige Verfahren mit Bezug zu EU-Ländern und anderen befreundeten Nationen angepasst. Dies ginge aber nicht unbedingt mit einer Vereinfachung für die Unternehmen einher. „Wir geben Ihnen Verantwortung. Das, was wir vorher geprüft haben, müssen Unternehmen jetzt selbst prüfen. Sie müssen schauen, ob die Voraussetzungen gerade erfüllt sind“, so Lamberti. „Wir nehmen Sie in die Verantwortung, aber wir wollen Ihnen auch helfen, diese Verantwortung wahrzunehmen“, betonte er. „Wir versuchen, Transparenz und Planungssicherheit für Sie zu schaffen, damit Sie Ihre Projekte durchführen können.“

In weiteren Vorträgen erläuterten Mirjam Kochendörfer, BAFA-Referatsleiterin Dual-use-Güter, im Detail die erweiterten Russland-Sanktionen und darauf ausgerichtete Verfahrenserleichterungen. Der Justiziar Prof. Dr. Darius Schindler aus Karlsruhe bot einen Exkurs in das U.S.-Exportkontrollrecht und zeigte auf, in welchen Fällen hiesige Unternehmen daran gebunden seien. Das Herzstück der Veranstaltung bot der starke Praxisbezug, der nicht zuletzt durch die erfahrenen Akteure aus Unternehmen, Rechtsberatung und IT-Support in die Podiumsdiskussionen eingebracht wurde.

Europawahl: Wettbewerbsfähigkeit stärken

Vom 6. bis 9. Juni wählen die EU-Bürgerinnen und -Bürger ihr neues Parlament. Für die Wirtschaft werden in den nächsten fünf Jahren wichtige Weichen gestellt.

Text: Axel Kölling

Die wirtschaftliche Bedeutung der Europäischen Union für das Land Bremen zeigt sich in der Außenhandelsstatistik: Der Anteil der EU-Staaten an den Ausfuhren lag zuletzt bei rund 45 Prozent, die Einfuhren machten 40 Prozent aus. Im Jahre 2022 exportierten Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven insgesamt Waren im Wert von 9,6 Milliarden Euro in die anderen 26 Mitgliedstaaten.

Dementsprechend äußert sich die große Mehrheit der deutschen Wirtschaft auch wertschätzend über die EU. Eine Umfrage der IHK-Organisation zur europäischen Integration, den Prioritäten der kommenden EU-Legislatur sowie der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Europa zeigte: Die EU ist den Unternehmen wichtig. Besonders loben sie die politische Stabilität, den gemeinsamen Währungsraum, einheitliche EU-Normen und -Standards sowie den Zugang zu europäischen Märkten.

Allerdings sind große Teile der Wirtschaft mit der aktuellen Entwicklung der EU-Politik unzufrieden. Über die Hälfte der Unternehmen gab an, die Attraktivität des gemeinsamen Wirtschaftsraums als Wirtschaftsstandort habe sich in den letzten fünf Jahren

verschlechtert. Den größten Handlungsbedarf für die neue EU-Legislatur sehen die Betriebe bei der überbordenden Bürokratie und der teuren Energieversorgung – gerade bei energieintensiven Branchen bewirken die hohen Energiepreise in der Beschaffung spürbare Produktionsrückgänge. Weitere wichtige Punkte für die Agenda aus Sicht der Befragten sind der Schutz der Unternehmen vor digitalen und analogen Angriffen sowie der strategische Aufbau von Zukunftsindustrien.

Forderungen zur Stärkung der europäischen Wirtschaft

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) richtet daher zehn Forderungen an das EU-Parlament für die Legislaturperiode 2024 bis 2029:

Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung endlich umsetzen

Möglichkeiten für Bürokratieabbau bestehen an vielen Stellen – etwa bei einheitlichen Meldepflichten bei der Mitarbeiterentsendungs-Richtlinie, der Ausstellung von A1-Bescheinigungen, dem Datenschutz oder der Zertifizierungspflicht bei der Medizinprodukteverordnung. Gleichzeitig sollten künftige Vorhaben

unbedingt mit geringeren bürokratischen Belastungen für die Wirtschaft einhergehen und vorab auf diese geprüft werden.

Schnellere Genehmigungsverfahren

Die EU und ihre Mitgliedstaaten müssen die Genehmigungsverfahren beschleunigen, um wichtige Industrieprojekte voranzubringen. Ein guter Anfang sind die Einrichtung von „One-Stop-Shops“ und feste Zeitlimits für Genehmigungsverfahren, die jedoch für alle Wirtschaftsbereiche umgesetzt werden sollten.

International wettbewerbsfähige Energiepreise in der EU sicherstellen

Es ist wichtig, Unternehmen unkompliziert zu entlasten, bis ausreichend günstige erneuerbare Energie zur Verfügung steht.

Resilienz von Wertschöpfungs- und Lieferketten erhöhen

Unternehmen diversifizieren bereits selbst ihre Lieferketten. Wichtig für sie ist aber, durch neue Handels- und Rohstoffabkommen zusätzliche Unterstützung von der EU zu bekommen. Diversifizierungsmaßnahmen der Unternehmen sollten zudem nicht durch Regulierungen wie das Lieferkettengesetz konterkariert werden.

Innovation und Forschung in der EU stärken

Die öffentlichen Mittel für Innovation und Forschung auf nationaler und EU-Ebene sollten deutlich erhöht werden, um mit führenden Ländern wie Südkorea, den USA und Japan konkurrieren zu können. Zudem müssen Innovationshemmnisse abgebaut und der Transfer von der Forschung in marktreife Produkte verbessert werden.

Handelsabkommen voranbringen

Gefordert wird eine verbesserte Zusammenarbeit mit internationalen Handelspartnern durch neue Handelsabkommen, einen „Club für kritische Rohstoffe“ und eine gestärkte Welthandelsorganisation. So könnten neue Geschäftsmöglichkeiten entstehen und gemeinsame Regelungen zur Zulässigkeit von Subventionen getroffen werden.



Die EU-Parlamentsgebäude in Brüssel: Mehr als zwei Drittel aller deutschen Gesetze basieren auf Vorgaben der EU.

Datennutzung ermöglichen

Unternehmen benötigen einen innovationsfreundlichen und sicheren Rechtsrahmen, damit sich datenbasierte Geschäftsmodelle in der EU etablieren können. Klare rechtliche Rahmenbedingungen und Leitlinien sind entscheidend, um rechtliche Unklarheiten im „Data Act“ zu klären und den Austausch industrieller Daten innerhalb Europas zu stärken.

Chancen der künstlichen Intelligenz ergreifen

Europa sollte eine Vorreiterrolle in sicherer und transparenter KI einnehmen. Entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen müssen Innovationen fördern und gleichzeitig Sicherheit gewährleisten.

Cybersicherheit stärken

IT-Produkte, -Dienste, -Infrastrukturen und -Anwendungen sollten von vorneherein über ein angemessenes Sicherheitsniveau verfügen und die Handlungsfähigkeit von Staat, Unternehmen und Anwendern im digitalen Raum sollte sichergestellt werden. Neue gesetzliche Vorgaben sollen das Angemessenheitsprinzip berücksichtigen, um Innovationen nicht zu behindern.

Fachkräfte entwickeln, gewinnen und halten

Die DIHK fordert eine stärkere Praxisorientierung in der beruflichen Bildung, eine verstärkte Mitwirkung der Betriebe in den Bildungssystemen der EU-Länder, eine intensive Berufsorientierung sowie die Gleichstellung von höherer Berufsbildung und akademischer Bildung. Zudem benötigen Unternehmen effizientere Unterstützung bei der Rekrutierung ausländischer Arbeitskräfte, da derzeitige Verfahren oft langwierig und kompliziert sind.

Bedeutung des EU-Parlaments wachsen

Das Europaparlament hat im Laufe der Geschichte an Beteiligungsrechten gewonnen und ist heute ein entscheidender Akteur in der EU-Gesetzgebung. Viele Entscheidungen können nur mit Zustimmung des Parlaments getroffen werden. Durch die gemeinsame Haushaltsverabschiedung mit dem Rat ist das Parlament auch an der finanziellen Prioritätensetzung der Union beteiligt.

„In den Unternehmen ist Europa sehr konkret spürbar – und zwar durch eine Regulierungsflut, die immer neue und zusätzliche Vorgaben und Dokumentationspflichten über die Unternehmen spült“, betont DIHK-Präsident Peter Adrian. „Europa und die Europäische Union sind nicht abstrakt. Im Gegenteil: Wir spüren sie jeden Tag in unserem betrieblichen Alltag, auf die gute wie auch auf die zeitraubende Weise. Und gerade deswegen ist es so wichtig, dass wir als Wirtschaft unsere Stimme erheben.“

Bei aller berechtigten Kritik bleibe jedoch auch wahr: „Europa ist die Lösung für eine gute Zukunft in der sich ändernden Welt. Aber nicht das Europa der Bürokraten, der Zweifler und der Bremser – sondern das Europa der Macher, der Unternehmer und der

Neugierigen.“ Die Welt sei aus den Fugen geraten und es werde immer schwerer, gemeinsame Entscheidungen zu treffen und gute Kompromisse zu finden, sagt der DIHK-Präsident. „Da ist es schon fast ein Wunder, wie gut Europa am Ende doch funktioniert!“



Peter Adrian



Europa ist die Lösung für eine gute Zukunft in der sich ändernden Welt. Aber nicht das Europa der Bürokraten, der Zweifler und der Bremser – sondern das Europa der Macher, der Unternehmer und der Neugierigen.

DIHK-Präsident Peter Adrian

Ausführliche Fassung der zehn Leitlinien für eine bessere Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europa:

 handelskammer-magazin.de/forderungen-eu



„Ein Segen, dass wir sowas machen können“

Oliver Schneider hat zwei international tätige Unternehmen mitgegründet und sieht die EU als unverzichtbaren Vorteil.



Oliver Schneider

Kaum jemand verkörpert die Potenziale eines Auslandspraktikums so sehr wie Oliver Schneider und Tobias Kling: Ihr Argentinien-Aufenthalt während des Studiums führte zu zwei gemeinsam gegründeten Unternehmen – und zu zwei Ehen mit Argentinierinnen. Die

Delicatino GmbH gründeten sie als Antwort auf ihre eigene Frage, wie sie in Deutschland an südamerikanischen Mate-Tee kommen sollten: Sie importieren und vertreiben ihn einfach selbst. Die PractiGo GmbH riefen sie ins Leben, um ihre positiven Erfahrungen mit dem Auslandsaufenthalt auch anderen Menschen zu ermöglichen.

Die EU erleichtert Sprach- und Bildungsreisen durch die Visa-Freiheit und die einheitliche Währung, aber auch durch das Erasmus-Programm zur Förderung des Lernens im europäischen Ausland. Die Bedeutung dieser Maßnahmen zeige sich am Beispiel Großbritannien, sagt Oliver Schneider: Seit dem Brexit würden englischsprachige Auslandspraktika hauptsächlich in Irland oder auf Malta durchgeführt. Junge Leute mit anderen Kulturen in Kontakt zu bringen sei jedoch wichtig, um Verständnis zu erzeugen und Konflikte zu vermeiden. „Es ist ein Segen, dass wir das machen können“, betont er.

Noch wichtiger sind die Vorzüge der EU in einem weiteren, zügig wachsenden Geschäftsfeld von PractiGo: der Anwerbung und Integration von ausländischen Fachkräften. „In Bremen hört man auf den Straßen immer öfter, dass jemand Spanisch spricht“, sagt Schneider. „Daran haben wir

keinen unerheblichen Anteil.“ Im April traten beispielsweise 15 junge Erzieherinnen aus Spanien ihre neuen Arbeits- und Qualifizierungsplätze in Bremerhaven an. PractiGo unterstützt das Gemeinschaftsprojekt mit der Agentur für Arbeit und weiteren Partnern durch die Hilfe bei der Integration, beispielsweise bei der Wohnungssuche, der Eingewöhnung und der Vernetzung – sowohl vorab in Spanien als auch während der 15-monatigen Weiterbildung zu staatlich anerkannten Erzieherinnen. Spanien habe im Erziehungsbereich einen Überschuss an Personal ausgebildet, berichtet Schneider. Diese Menschen könnten jetzt relativ unkompliziert hergeholt werden. „Das ist ein ganz großes Plus, das die EU zu bieten hat“, sagt er.

Für die Europawahl wünscht Schneider sich vor allem eins: „Dass die EU handlungsfähig bleibt.“ Dabei gehe es zum einen darum, dass Europa seine Konkurrenzfähigkeit erhalte und sich nicht im Klein-Klein der Regulierungen verliere. Zum anderen sei aber auch eine weitere Polarisierung der Parteienlandschaft gefährlich: „Es muss alles demokratisch bleiben. Wichtig ist, dass die EU sich nicht spalten lässt, sondern einen gemeinsamen Weg geht.“

www.practigo.com

www.delicatino.com



Jimena Caelles, die Ehefrau von Oliver Schneider, führt spanische Erzieherinnen durch das Auswandererhaus Bremerhaven.

Foto: Marko Priske



Freya Lemcke

» Wir haben in den letzten Jahren massiv an Wettbewerbsfähigkeit verloren, das bestätigen alle DIHK-Umfragen.
Freya Lemcke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU

Kontakte und Informationen in Brüssel

Unternehmen, die sich bei der EU eine Stimme verschaffen wollen oder konkrete Fragen zur EU-Politik haben, können sich wahlweise an die Vertretungen der DIHK, der IHK Nord oder des Landes Bremen in Brüssel wenden.

IHK Nord

Büroleiterin Patricia Schlimbach ist für die maritime Wirtschaft und die Energiepolitik zuständig, Referentin Ela Louise Kruse für die Bereiche Außenwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Tourismus.

handelskammer-magazin.de/ihknord-bruessel



Deutsche Industrie- und Handelskammer

Die DIHK ist mit 17 Mitarbeitenden vertreten, um den Interessen deutscher Unternehmen vor Ort Gehör zu verschaffen. Eine Liste der Ansprechpartnerinnen und -partner findet sich hier:

handelskammer-magazin.de/dihk-bruessel



Bremer Landesvertretung

Die Vertretung vermittelt Kontakte und Ansprechpartner bei den EU-Organen. Sie hilft bei der Identifizierung von Förderprogrammen und begleitet Projektanträge. Ansprechpartnerinnen und -partner:

handelskammer-magazin.de/landesvertretung-eu



WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision über zum Projekt.

3000 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Aus dem Plenum

Themen der
**Plenarsitzung in Bremen am
15. April 2024**
waren unter anderem diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 19. Februar 2024*
- *Aktuelles*
- *Aktueller Umsetzungsstand der Shared Services*
- *Go-live Handelskammer-Online-Leistungportal*
- *Benennung eines Mitglieds für den DIHK-Bildungsausschuss*
- *Aktivitäten 2024 der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven*
- *Verschiedenes*

Präses Eduard Dubbers-Albrecht berichtete von der Delegationsreise nach Nordwest-Marokko vom 3. bis zum 7. März 2024 unter der Leitung der Handelskammer Bremen. Besucht wurden die Städte Tanger, Tétouan und Casablanca. Der Nordwesten Marokkos ist durch seine Infrastruktur und den Tiefwasserhafen Tanger-Med besonders interessant für Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven.

Präses Dubbers-Albrecht berichtete über den 3. Runden Tisch zur Stärkung von Sicherheit und Sauberkeit am 9. April 2024.

Dr. Stefan Offenhäuser erläuterte die DIHK-Kampagne „27 Prozent von uns“, womit die IHK-Organisation mit einer Logo-Kürzung um 27 Prozent deutlich machen möchte, dass 27 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland einen Migrationshintergrund haben und diese für die Wirtschaft in unserem Land unverzichtbar sind.

Dr. Matthias Fonger informierte über die aktuellen Shared Services mit der Handelskammer Hamburg und weitere Bemühungen, administrative Aufgaben und Back-office-Funktionen effizienter zu gestalten.

Dr. Dennis Stockinger erläuterte das „Go-Live“ des Handelskammer-Online-Leistungportals. Obgleich die Frist zur Umsetzung des OZG nunmehr auf das Jahr 2028 verschoben wurde, wolle die IHK-Organisation nichtsdestotrotz möglichst schnell die Digitalisierung der Verwaltungsleistungen umset-



Lea Zerbst, Sprecherin der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven, berichtete bei der Plenarsitzung am 15. April über das Engagement der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven.

zen. Alle IHK-OZG-Leistungen sollen einheitlich, nutzerfreundlich und barrierearm angeboten werden. Bereits am 1. Juni 2024 ist – gemeinsam mit der Handelskammer Hamburg – die Freischaltung zahlreicher OZG-Leistungen geplant.

Das Plenum der Handelskammer Bremen stimmte der Benennung von Mark Lohse (HR Manager – BLG Logistics Group AG & Co. KG) in den DIHK-Bildungsausschuss zu.

Lea Zerbst stellte die Aktivitäten 2024 der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven vor. Das Vorstandsteam hat für das Jahr 2024 das Motto „Verbindungen schaffen“ gewählt und zahlreiche Projekte durchgeführt und geplant.

Foto: Handelskammer

Foto: Handelskammer



V.l.: Staatsrat Dr. Ralph Baumheier, Senatorin Özlem Ünsal, Handelskammer-Präses Eduard Dubbers-Albrecht und Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger.

Themen der
**Plenarsitzung in Bremen am
13. Mai 2024**
waren unter anderem diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 15. April 2024*
- *Aktuelles*
- *Schütting-Stiftung*
– *Bericht über die Schütting-Stiftung*
– *Änderung der Satzung*
- *Benennung eines Mitglieds für den Medienrat der Bremischen Landesmedienanstalt*
- *Aktivitäten 2024 der Wirtschaftsjunioren Bremen*
- *Verschiedenes.*

Ab 17.00 Uhr nahmen Senatorin Özlem Ünsal (Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung) sowie Herr Staatsrat Dr. Ralph Baumheier als Gäste an der Plenarsitzung teil und sprachen über Stadtentwicklung und Verkehrspolitik in Bremen.

Die Plenarmitglieder gedachten Jürgen Roggemann, der am 16. April 2024 verstorben ist.

Aus dem Plenum

Olaf Orb berichtete von der ersten Sitzung der Untertarbeitsgruppe des Transformationsrates zum Thema „Bürokratieabbau, Planungsbeschleunigung“, die von der Handelskammer Bremen geleitet wird.

Das Plenum der Handelskammer Bremen nahm gemäß § 5 der Satzung der Schütting-Stiftung den Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung sowie über die Aufgabenerfüllung der Stiftung zustimmend zur Kenntnis und genehmigte einstimmig den vom Stiftungsrat beschlossenen Jahresabschluss für das Jahr 2023 und den Haushaltsplan für das Jahr 2024.

Das Plenum der Handelskammer Bremen beschloss die Änderung des § 11 Abs. 2 der Satzung der Schütting-Stiftung dahingehend, dass sich der Vorstand neben dem jeweiligen Präses und dem jeweiligen Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus aus einem weiteren von der Stifterin benannten Syndicus/Geschäftsführer der Handelskammer Bremen zusammensetzt. Das Plenum benannte hierfür den Leiter des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung, Michael Zeimet.

Das Plenum stimmte der Benennung von Christiane Weiß als Mitglied für den Medienrat der Bremischen Landesmedienanstalt einstimmig zu.

Irina-Maria Gabelmann informierte über die Aktivitäten 2024 der Wirtschaftsjunioren Bremen. Thematisch wird die Arbeit der Wirtschaftsjunioren Bremen in diesem Jahr von der Europawahl 2024, der Erstellung eines Grundsatzpapiers und Schwerpunktthemen wie KI sowie die Vernetzung im Hanseraum, dem Veranstalten von Trainings und der Durchführung arbeitskreisübergreifender Themen geprägt sein. Insgesamt sind ca. 130 Personen im Kreis der Wirtschaftsjunioren Bremen aktiv.

Senatorin Özlem Ünsal (Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung) sowie Staatsrat Dr. Ralph Baumheier (Staatsrat bei der Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung Bremen) informierten über die Stadtentwicklung und die Verkehrspolitik in Bremen. Beide sprachen über die Herausforderungen, die im Sommer 2023 mit der Aufspaltung des Ressorts für

„Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau“ in die Ressorts „Bau, Mobilität und Stadtentwicklung“ sowie „Umwelt, Klima und Wissenschaft“ einhergingen. Das alltägliche Handeln und die Suche nach tragfähigen Lösungen sollen stets einer pragmatischen und partnerschaftlichen Maxime folgen. In den letzten Monaten habe man sich intensiv mit den aktuellen Themen wie ÖPNV, Bauwende, Infrastruktur und in diesem Zu-

sammenhang insbesondere mit den Brücken auseinandergesetzt. Das Thema Stadtentwicklung mit der vom Senat auf den Weg gebrachten Gründung einer Stadtentwicklungsgesellschaft werde in den nächsten Jahren ein wichtiger Bestandteil der Zukunftsstrategie sein. Insgesamt habe die Sanierung und Ertüchtigung der Brücken im Speziellen, aber auch der Infrastruktur im Allgemeinen hohe Priorität.

Nachruf

Jürgen Roggemann

Am 16. April 2024 ist der Senior der Handelskammer Bremen, Jürgen Roggemann, im Alter von 78 Jahren auf tragische Weise verstorben. Zu diesem schmerzlichen Verlust haben Präses Eduard Dubbers-Albrecht und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger seiner Familie im Namen der Handelskammer ihre tief empfundene Anteilnahme ausgesprochen

Jürgen Roggemann war über Jahrzehnte hinweg als eine außerordentlich engagierte, im Unternehmen ebenso wie in vielen Ehrenämtern aktive Persönlichkeit bekannt und sehr geschätzt. Fast 30 Jahre lang gehörte er dem Plenum an, über zwölf Jahre hinweg war er Vizepräses der Handelskammer. In zahlreichen weiteren Kammergremien war Jürgen Roggemann eine feste Größe, beispielsweise im Ausschuss für Häfen, Verkehr und Logistik, im Arbeitskreis Kultur-Wirtschaft, dem er als kunstsinniger Mann seit dessen Gründung im Jahr 2000 angehörte, in der früheren Kommission für den Jahresbericht oder als langjähriger Rechnungsführer der Wittwenkasse.

Auch in vielen anderen Bereichen der bremischen Gesellschaft setzte er sich mit großer Überzeugung für das Gemeinwohl ein, etwa in der Akademie der Wirtschaft Bremen, in der Hermann-Leverenz-Stiftung, in der Kieserling-Stiftung und in den Verbänden des Holzhandels – der Branche, für die er unternehmerisch lebte. Auch nach seiner Benennung zum Senior der Handelskammer im Jahre 2009 nahm er an Plenarsitzungen, an wichtigen Diskussionsrunden und an den Kaufmannsfesten zu Beginn eines jeden Jahres teil.



Aus den Ausschüssen



Foto Karsten Klama

Die Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit in den Bremer Zentren war Thema im Einzelhandelsausschuss am 13. März (s. auch S. 9).

Ausschuss für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen, 13. März

Stadtteilkordinatorin Benthe Stolz stellte sich vor und erläuterte ihre Hauptaufgaben: das Speichern und Weitergeben von Wissen an die Werbegemeinschaften, die Vernetzung der Gemeinschaften sowie die Öffentlichkeits- und Projektarbeit. Aktuelle Ziele sind die Professionalisierung und der Ausbau des Netzwerks sowie die Durchführung weiterer Workshops.

Karsten Nowak (Handelskammer Bremen) berichtete über den Runden Tisch „Sicherheit, Sauberkeit, öffentliche Ordnung“ und lobte die offene Kommunikation sowie die Umsetzung einiger identifizierter Problemlösungen. Er betonte die weitreichende Betroffenheit über die Innenstadt hinaus und erkannte an, dass trotz unterschiedlicher Rückmeldungen auch schon erste Verbesserungen wahrgenommen werden.

Carl Zillich stellte das Projektbüro Innenstadt vor und gab Auskunft über den Umbau des Domshofs, wobei er auf Kommunikationsfehler hinwies und erklärte, dass es weder das Fahrradparkhaus im Bunker noch die Düne geben werde, jedoch mehr Bäume und eine geänderte Fahrradrouten. Er erläuterte das Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“, das mit 4,4 Millionen Euro auch

Projekte zur Neugestaltung der Bremer Innenstadt fördert, und berichtete über Projekte wie das Parkhaus Mitte, den City-Campus und die Domsheide.

Kontakt:
Karsten Nowak, Tel. 0421 3637-410
nowak@handelskammer-bremen.de

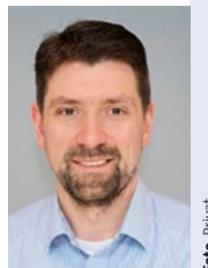
Berufsbildungsausschuss, 13. März

Die neue vierjährige Berufungsperiode des Berufsbildungsausschusses begann mit der konstituierenden Sitzung. Die Mitglieder wählten einstimmig die DGB-Gewerkschaftssekretärin Daniela Teppich zur Vorsitzenden der Arbeitnehmervertreter und Mark Lohse von der BLG Logistics Group zum Vorsitzenden der Arbeitgeberseite. Mit der Wahl tritt Mark Lohse die Nachfolge von Silke Klegin (Sparkasse Bremen) als Ausschussvorsitzender an. Der Vorsitz wechselt jährlich zwischen Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite. Die beiden Unterarbeitsgruppen „Prüfungswesen“ und „Ausbildungsberatung und Eignung der Ausbildungsstätte“ bleiben bestehen. Michael Zeimet, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der Handelskammer, informierte über die Arbeit im Berufsbildungsausschuss. Björn Reichenbach, Teamleiter der Handelskammer, berichtete über verschiedene Maßnahmen zur Berufsorientierung. Ausbildungsberater Tobias Schotge erläuterte aktuelle Entwicklungen bei der Beratung junger Menschen. Die Ausbildungszahlen steigen aktuell wieder an, insbesondere auch in Branchen wie der Gastronomie, die zuletzt rückläufige Ausbildungszahlen verzeichnete.

Kontakt:
Michael Zeimet, Tel. 0421 3637-280
zeimet@handelskammer-bremen.de



Daniela Teppich,
DGB



Mark Lohse, BLG
Logistics Group

Foto Werner Musterer

Foto Privat

Ausschuss Nahrungs- und Genussmittel, 15. April

Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt berichtete über die Entwicklung des Food Hubs in Bremen und Bremerhaven. Das Bremer Food Hub soll als Agentur fungieren, um Start-ups mit Beratungsleistungen und einem starken Netzwerk zu unterstützen. Bremerhaven wird sich auf die wissenschaftlich fundierte Produktentwicklung konzentrieren und gemeinsam mit dem TTZ Bremerhaven und Hochschulstudiengängen als Produktionszentrum dienen.

Hachem Gharbi und Marc Fücke präsentierten das gemeinnützige Unternehmen Visionskultur und den Creative Hub als Konzepte zur Standortförderung. Um der Abwanderung von Hochschulabsolventen entgegenzuwirken und qualifiziertes Personal anzuziehen, sollen sich junge Menschen in einer Community vernetzen können. Der Creative Hub bietet Coachings, Beratungen und Räumlichkeiten für Gründungsprojekte an. Visionskultur hat mehr als 300 Mitglieder, die im vergangenen Jahr an 52 Projekten gearbeitet haben.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Außenwirtschaftsausschuss, 24. April

„Das Land Bremen & seine Akteure International“ – mit diesem Fokus traf sich der Außenwirtschaftsausschuss am 24. April. Dr. Lars Stemmler gab anschauliche Einsichten in



V.l.: Ferdinand Möhring (BLG), Dr. Lars Stemmler (Bremerports) und Dr. Mandy Boehnke (Uni Bremen) waren im Außenwirtschaftsausschuss zu Gast.

das internationalen Projektgeschäft von Bremenports. Die länderübergreifenden Forschungs Kooperationen, die von der Universität Bremen mit Leben gefüllt werden, stellte Dr. Mandy Boehnke vor. Diskutiert wurde darüber hinaus, mit welchen Initiativen sich der Wissenschaftsstandort Bremen attraktiver für Studierende aus dem Ausland präsentieren kann und wie die frisch gebackenen Fachkräfte nach der Vollendung ihrer Ausbildung vom Verbleib in der Region überzeugt werden können. Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung: Ferdinand Möhring von der BLG Logistics Group erläuterte, wie bremische Hafen- und Logistik-Expertise im Auftrag der Vereinten Nationen dabei helfen kann, logistische Herausforderungen beim Transport humanitärer Güter zu meistern.

Kontakt:
Volkmar Herr, Tel. 0421 3637-240
herr@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für IT, Design und Medien, 15. Mai

Der Ausschuss traf sich im Crew Space der Crew Innovation GmbH im Schuppen Eins. Dieser Raum bietet Platz für Workshops, Events und Co-Creation-Formate. Gast der Sitzung war Norbert Heuermann von der Zentralen Ansprechstelle Cybercrime für die Wirtschaft bei der Polizei Bremen. Er informierte über die aktuellen Gefahren und Phänomene der Cyberkriminalität, die längst nicht mehr nur große Unternehmen betrifft. Die Angriffe richten oft dauerhafte Schäden an – durch finanzielle Verluste und ein lädiertes Image. Zugleich machen Bedrohungen aus dem Cyberraum an keiner Grenze halt: Cyberkriminelle hacken, destabilisieren und desinformieren zunehmend auch im Auftrag von Nationalstaaten. Die Ausschussmitglieder diskutierten mit Norbert Heuermann über die Bedrohungslage, die zu erwartenden Technologien in der Cyberkriminalität und die Schutzmöglichkeiten für Unternehmen.

Kontakt:
Dr. Stefan Offenhäuser, Tel. 0421 3637-245
offenhaeuser@handelskammer-bremen.de



Plenarwahl im Herbst

Ergänzungswahl 2024 zum Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven. Die Stimmen können wieder online oder per Post abgegeben werden.

Von Anfang August bis zum 4. September 2024 findet die Ergänzungswahl zum Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven statt.

Mit der Wahl bestimmen die Unternehmerinnen und Unternehmer des Landes Bremen die Zusammensetzung des wichtigsten Gremiums der Handelskammer und damit die Grundausrichtung der Kammerarbeit. Neu zu wählen sind 26 Mitglieder, also genau die Hälfte der aktuellen Gesamtzahl der unmittelbar gewählten Mitglieder des Plenums, und zwar 20 im Wahlbezirk Bremen und 6 im Wahlbezirk Bremerhaven.

Wahlordnung und Wahlverfahren

Das Verfahren zur Kandidatenaufstellung sieht vor, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer sich selbst bewerben oder Kandidatenvorschläge einreichen. Der Wahlausschuss fasst diese Bewerbungen und Vorschläge zu einheitlichen Listen für jede Wahlgruppe in dem jeweiligen Wahlbezirk zusammen. Für jede Wahlgruppe soll es nach der Wahlordnung mindestens einen Bewerber mehr geben als in der Wahlgruppe Kandidaten zu wählen sind. Tatsächlich bewerben sich erfahrungsgemäß immer genug Kandidaten, sodass eine demokratische Wahl mit Alternativen mehr als gewährleistet ist. Jede wahlberechtigte Kammerzugehörige und jeder wahlberechtigte Kammerzugehörige nimmt mit der Wahl echten Einfluss auf die Zusammensetzung des Plenums. Gewählt wird getrennt nach Wirtschaftsbranchen in Wahlgruppen und in zwei Wahlbezirken (Stadt Bremen und Stadt Bremerhaven).

Diese Aufteilung stellt sicher, dass die Mitglieder des Plenums die Wirtschaftsstruktur des Landes widerspiegeln. Die Wahlgruppeneinteilung wird neben der Gewichtung der Wahlgruppen bei der Sitzverteilung regelmäßig überprüft.

Termine und Fristen

Sämtliche wahlberechtigten Kammerzugehörigen sind Anfang 2024 angeschrieben worden, um sicherzugehen, dass sie der richtigen Wahlgruppe und dem richtigen Wahlbezirk zugeordnet sind. Bewerbungen und Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten müssen in der Zeit vom 23. Mai bis 12. Juni 2024 eingereicht werden. Die Wahlunterlagen werden rechtzeitig Anfang August verschickt. Darin enthalten sind neben den Briefwahlunterlagen auch alle Informationen zur einfachen und bequemen Online-Wahl.

In der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ und auf der Webseite der Handelskammer werden die Kandidatinnen und Kandidaten ab dem 5. August vorgestellt. Am 4. September (10.00 Uhr) endet die Frist zur Online-Wahl und zur Abgabe der Stimmzettel. Die Ergebnisse werden am 5. September bekanntgegeben.

Die offiziellen Wahlbekanntmachungen mit den Terminen zur Wahl und weiteren Hinweisen finden Sie unter

 www.ihk.de/bremen-bremerhaven/plenarwahl2024



Das Online-Magazin der Handelskammer finden Sie unter

 www.handelskammer-magazin.de





Streifenfrei sauber: Geschäftsführer Philipp von der Heide reinigt eine Glastür in den Bremerhavener Büros von Dextra FM.



BEST ECO-PRACTICE

Gebäudereinigung mit reinem Gewissen

Text: Marc-Alexander Wagner, Fotos: Antje Schimanke

Firmen der Reinigungsbranche sorgen dafür, dass Gebäude und Räume rundum sauber werden und bleiben. Gleiches kann man von der Natur und dem Abwasser dabei nicht immer behaupten. Eine Bremerhavener Firma macht es anders und achtet besonders auf die Nachhaltigkeit für Mensch und Umwelt: die Dextra FM GmbH & Co KG. „Ich bin eine Art Revoluzzer“, sagt Geschäftsführer Philipp von der Heide mit einem Augenzwinkern.

„Im Bereich der Gebäudereinigungsbranche und in der Reinigungsmittel-Industrie wird die Thematik der Nachhaltigkeit bislang noch unterschätzt oder sogar belächelt.“ Dort werde immer noch kräftig jeden Tag mit petrochemischen, giftigen, gefährlichen und krebserregenden Reinigern wissentlich die Umwelt erheblich geschädigt, das Abwasser belastet und die Abwas-

serreinigung in vielen Fällen unmöglich gemacht, sagt von der Heide.

„Revolutionäre“ Ansätze sind seinem Lebenslauf nicht sofort anzusehen. Der diplomierte Bankbetriebswirt mit einer rund 17-jährigen Karriere bei der Sparkasse Bremen ist 2015 als geschäftsführender Gesellschafter bei Dextra Facility Management eingestiegen. Damals gehörten 220 Mitarbeitende zum Team, auf deren Fachwissen sich der neue Chef nach eigenen Angaben verlassen konnte. Mit „Transparenz und Ehrlichkeit“, einem zertifizierten Qualitätsmanagement und nicht zuletzt dem Blick auf das große Ganze, auf die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen, ist der Kundenstamm und damit die Firma stetig gewachsen. Heute arbeiten rund 350 Frauen und Männer, darunter auch zwei Gebäudereinigungsmeister, für

Dextra FM. Etwa zwei Drittel arbeiten von Bremerhaven aus, ein Drittel vom Standort Bremen aus.

Philipp von der Heide wurde ein „offenes, freundliches und positives“ Menschenbild in die Wiege gelegt, sagt er selbst. „Meine Mutter war Krankenschwester in der Altenpflege und der Palliativversorgung.“ Darum galt sein erster Gedanke bei der Nachhaltigkeit jenen Reinigungsmitteln, mit denen seine Mitarbeitenden täglich in Kontakt kommen, deren Aerosole sie einatmen. „Deren Bestandteile sind giftig für den Menschen und schädlich für die Umwelt“, sagt er. „Ich habe mich dann extrem tief in die Materie eingearbeitet und eigene Reinigungsmittel ohne chemische Zusätze entwickelt.“

Die Eigenmarken kommen ohne petrochemische Bestandteile und ohne die noch aggressiveren Duft- und Farbstoffe aus. Die Rohstoffe kommen aus Deutschland und Frankreich, was kurze Lieferwege ermöglicht und Lieferengpässe vermeidet. Auch die Rei-

nigungsmittelbehälter sind aus Green PE, einem biobasierten Polyethylen, das aus dem nachwachsenden Rohstoff Zuckerrohr hergestellt wird. „Durch den Einsatz der eigenen Reinigungsprodukte bei Dextra FM konnten wir seit 2018 die für Reinigungskräfte leider typischen Hauterkrankungen auf Null reduzieren und die Anzahl der Atemwegserkrankungen erheblich reduzieren“, betont von der Heide. „Unsere Krankenquote liegt bei der Hälfte des Bundesdurchschnitts.“

Um die Reiniger-Revolution auch jenseits von Dextra

FM voranzubringen, gründete Philipp von der Heide für die Produktion der Reinigungsmittel zwei weitere Unternehmen in Bremen: die Cleaneroo GmbH für den Endkundenmarkt und die Clean Professional GmbH für gewerbliche Kunden mit Schwerpunkt Lebensmittelindustrie und Gebäudereinigung. „Wir sind aber eigentlich noch viel zu früh dran“, sagt der Unternehmer. „Es ist noch ein Nullsummenspiel, Profit machen wir nicht.“ Frustriert berichtet er von Verhandlungen mit

Großhändlern und Großabnehmern. „Es geht immer nur um den Preis und um mehr oder gleichbleibenden Profit.“

Darum kehrt Dextra FM auch in den eigenen vier Wänden: Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Bremer Filiale deckt den Stromverbrauch zu rund 90 Prozent, der Fuhrpark wird elektrifiziert, eine eigene Gartenanlage mit großer Wildblumenwiese wird aus dem eigenen Regenwassertank bewässert. Und gereinigt wird – wie auch bei einem Großteil der Kunden – natürlich mit den „sauberen“ Reinigungsmitteln von Cleaneroo und Clean Professional.

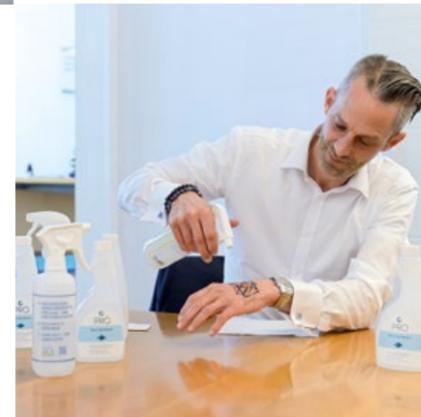
<https://www.dextra-fm.de/>



<https://www.clean-professional.de/>



<https://cleaneroo.de/>



Effektiv und unbedenklich: Mit den eigenen Reinigungsmitteln wäscht sich Philipp von der Heide, Geschäftsführer von Dextra FM, selbst Permanentmarker vom Handrücken.

SICHERHEITSTAG MIT FACHVORTRÄGEN AM 22.08.2024
Wir freuen uns über Ihre Anmeldung!

Hansa Tec Hebe- und Zurrtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 17
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel. 04791/96411-0
Fax: 04791/96411-15
E-Mail: info@hansatec.de
www.hansatec.de

„Wir wollen Bremen nach vorne bringen!“

Das Filmfest Bremen erreicht mittlerweile große überregionale Aufmerksamkeit. Festival-Leiter Matthias Greving verspricht für die Zukunft weitere Stars und neue Kooperationsmöglichkeiten für Unternehmen.

Text: Frank Schümann

Rund 14.000 Besucher, ein Superstar wie John Malkovich als Ehren-gast – das Filmfest Bremen hat sich in den vergangenen Jahren und gerade mit der letzten Ausgabe zu einem Aushängeschild und Werbeträger der Stadt Bremen entwickelt. Das war in dieser Größenordnung noch nicht abzusehen, als Matthias Greving von der Firma Kinescope Film und Ilona Rieke vom Filmbüro Bremen im Jahr 2015 das Filmfest Bremen ins Leben riefen. Ziel war es seinerzeit vor allem, lokalen und regionalen Produktionen eine angemessene Öffentlichkeit zu bieten.

Greving hatte seine Produktionsfirma zwei Jahre zuvor gegründet – bis heute dient sie auch als Fundament für das Filmfest. Mit Kinescope hat er bis heute bereits über 260 Kurzfilme, Filme und Serien produziert, darunter die Dokumentation „Aha – The Movie“ sowie den vielbeachteten Spielfilm „Heinrich Vogeler – Aus dem Leben eines Träumers“. Auch Regie hat er bei einigen Projekten schon geführt.



Matthias Greving

Große Namen auf der Gästeliste

Heute verläuft die Entwicklung des Filmfests so rasant, dass sich Greving selbst bisweilen kneifen muss. Nicht nur, dass der zweifach Oscar-nominierte Malkovich den Weg nach Bremen fand – wofür er nach eigenem Bekunden auf Rollen in den neuen Filmen von Wes Anderson und Francis Ford Coppola verzichtete. Auch die Namen aus den Jahren davor können sich sehen lassen, darunter Maria Schrader oder Aki Kaurismäki. Für überregionale Attraktivität sorgt dabei auch der Bremer Filmpreis, der von der Sparkasse Bremen ausgeschrieben wird. Vor drei Jahren wurden der Preis und das Filmfest zusammengeführt – eine Maßnahme, von der beide Seiten profitieren.

» *Das Filmfest hat eine Strahlkraft entwickelt, die Bremen medial noch einmal ganz anders auf die Landkarte setzt.*

Matthias Greving, Filmfest Bremen



Filmfest-Initiator Matthias Greving (l.) im Gespräch mit dem Schauspieler John Malkovich.

Fotos: Manja Herrmann

schen, die ich gar nicht kannte, dass wir John Malkovich holen konnten. Kurz gesagt: Das Filmfest hat eine Strahlkraft entwickelt, die Bremen medial noch einmal ganz anders auf die Landkarte setzt.“ So sei in den Berliner Nachrichten über den Tag hinweg aus Bremen berichtet worden.

Einen Schub habe das Filmfest bekommen, als man 2018 die Wettbewerbe einführte, sagt Greving – und auch die Zusammenlegung von Filmpreis und Filmfest sei ein wichtiger Faktor. Mit Malkovich habe man die Latte sehr hoch gelegt, weiß er – aber die Kontakte in das internationale Filmgeschäft seien so gut, dass er auch für die Zukunft hochkarätige Gäste versprechen könne. Zumal im kommenden Jahr mit der 10. Auflage ein kleines Jubiläum anstehe.

Besonders gefreut hat die Entwicklung auch die Sparkasse Bremen, die den Filmpreis ausschreibt und dem Filmfest als Partner der ersten Stunde dient: „Wir freuen uns sehr zu sehen, welch wachsenden Zuspruch das Filmfest Bremen sowohl beim Publikum als auch bei den Filmschaffenden genießt“, betont Vorstandsmitglied Klaus Windheuser.

Wirtschaftskooperationen über das ganze Jahr geplant

Die Macher des Filmfestes setzen darauf, dass dies noch mehr Kräfte aus der heimischen Wirtschaft erkennen – „ich sehe da ungeheure Potenziale“, so Greving. „Wir wollen gerne die Strahlkraft, die oft ja auch an den Preisen hängt, an die großen Bremer Wirtschaftsunternehmen binden. Wir wollen ganz konkret Veranstaltungen mit Wirtschaftsunternehmen machen – wir möchten das als Multiplikationsevent verstehen, Menschen nach Bremen zu holen und dadurch Bremen noch attraktiver zu machen. Wir wollen Bremen nach vorne bringen!“ Aus diesem Grund habe man das Festival auch gegründet, fügt er an.

Deshalb strebe er künftig Kooperationen über das ganze Jahr an. Im Kleinen gebe es das schon, aber es sei sehr ausbaufähig, so der Festivalleiter weiter: „Wenn jemand sagt, wir wollen, dass unser Produkt – aus welchem Bereich auch immer – mit dem Filmfest verbunden wird, dann ist jetzt der richtige Moment.“

Überhaupt die Wirtschaft – ihr kommt eine große Bedeutung zu. Denn die Finanzierung wäre ohne Sponsoren nicht leistbar. Das Budget liegt bei etwa 400.000 Euro, vom Land Bremen bekommt das Filmfest Bremen etwas mehr als 100.000 Euro. Ein großer Teil der Finanzierung erfolgt über das Sponsoring. Die Subventionen allein hätten nicht gereicht, sagt Greving, von Anfang an habe es privatwirtschaftliche Unterstützer gegeben.

Glückwünsche aus Berlin

Wurden bei der ersten Auflage des Filmfests 24 Stunden lang noch ausschließlich Filme mit Bremen-Bezug gezeigt, hat sich nicht nur der Stellenwert, sondern auch das Programm deutlich verändert – es ist größer und globaler geworden, mit enormer Strahlkraft – wovon auch Bremen profitiere, so Greving.

Bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises in Berlin, für den er mit dem Spielfilm „Elaha“ nominiert war, sei dies deutlich spürbar gewesen, sagt er: „Jeder, mit dem ich dort sprach, kannte das Filmfest Bremen. Es gab Beglückwünschungen von Men-

www.filmfestbremen.com



Rückenwind für die Kultur

Um die Kulturszene im Land Bremen zu fördern, will der Senat ein neues Stipendienprogramm für Künstlerinnen und Künstler auflegen. Unterstützung durch die Wirtschaft ist ausdrücklich erwünscht.

Es sind wirtschaftlich herausfordernde Zeiten: Das gilt für fast alle gesellschaftlichen Bereiche, insbesondere aber auch für die Kulturbranche. Nachdem die kulturellen Betriebe unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie massiv gelitten hatten, haben sich zwar einige Sparten wie Theater, Museen, Musik und Medien inzwischen wieder recht gut erholt. In anderen dagegen sind gerade freischaffende Künstlerinnen und Künstler häufig noch immer auf Unterstützung angewiesen, um neue Projekte auf die Beine stellen zu können.

Während der Pandemie hatte der Kultursenator ein Stipendienprogramm für freischaffende, professionell arbeitende Künstlerinnen und Künstler ins Leben gerufen – mit dem Ziel, im Land Bremen eine lebendige und vielfältige Kulturszene zu erhalten. Die Erfahrung habe gezeigt, dass ein solches Programm zur Förderung von Produktionen in allen Sparten den Bedürfnissen der Künstlerinnen und Künstler ideal entgegenkomme, berichtet Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz. „Wir haben die Kulturszene damit sehr gut erreicht“, sagt sie. „Gerade auch der experimentelle Charakter, den Stipendien in weit größerem Maße als Projektförderungen ermöglichen, ist für die Erarbeitung neuer künstlerischer Positionen oftmals von großer Bedeutung.“

Stipendien für alle Sparten

Angesichts knapper öffentlicher Kassen und schrumpfender finanzieller Handlungsspielräume auch im Kulturreport plant die Freie Hansestadt Bremen nun eine Neuauflage des Stipendienprogramms. In diesem und im kommenden Jahr sollen insgesamt 100 Stipendien in drei unterschiedlichen Förderhöhen vergeben werden: zu 5.000 Euro, zu 7.500 Euro und zu 10.000 Euro. Angesprochen sind Akteurinnen und Akteure aus den Sparten Literatur, Bildende Kunst, Film und Medien, Theater, Tanz und Musik. „Die Stipendien können auch spartenübergreifend oder für Gruppenarbeit eingesetzt werden“, erläutert die Kulturstaatsrätin. Das Ver-



Foto: iStock/baranzdemir

Künstlerinnen und Künstler sollen durch ein neues Stipendienprogramm wieder bessere Arbeitsmöglichkeiten bekommen

fahren sehe die Einreichung eines künstlerischen Vorhabens sowie die fachliche Bewertung durch eine Jury vor.

Die Finanzierung des rund 750.000 Euro schweren Programms will die Kulturbehörde im Wesentlichen durch Drittmittel sicherstellen. Sie sei optimistisch, dass sich das bisher sehr gute Miteinander mit der bremischen Wirtschaft hier einmal mehr fortsetzen lasse, sagt Emigholz: „Die bisherigen Rückmeldungen von Unternehmen, die wir kontaktiert haben, sind ausgesprochen positiv. Ich fände es toll, wenn wir das gemeinsam hinbekommen würden.“

Handelskammer Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger sieht ein solches Stipendienprogramm, das die öffentlichen Mittel ergänzt, als wichtigen Beitrag, um die künstlerische Szene Bremens zu stärken und auszubauen: „Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist es hier mit vergleichsweise geringen Mitteln möglich, etwas für die kulturelle Attraktivität unseres Standortes zu tun“, sagt er.

Die Szene nachhaltig stärken

Auch aus dem Kulturbetrieb selbst kommen positive Rückmeldungen zur Neuauflage des Programms. So schreibt Frederieke Behrens, Geschäftsführerin des

» Gerade auch der experimentelle Charakter, den Stipendien in weit größerem Maße als Projektförderungen ermöglichen, ist für die Erarbeitung neuer künstlerischer Positionen oftmals von großer Bedeutung.

Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz

Landesverbands Freie Darstellende Künste Bremen, in einer Stellungnahme: „Prozessorientiertes Arbeiten ist ein elementarer Bestandteil künstlerischen Schaffens in den freien darstellenden Künsten. Mit Stipendien können Akteurinnen und Akteure innovative, künstlerische Impulse setzen. So wird die Qualität der Kunstproduktionen gestärkt und eine gute Basis für künstlerische Projekte in der Stadt Bremen geschaffen.“ Mit dem Programm lasse sich daher eine nachhaltige Stärkung und Stabilisierung der Szene gewährleisten.

Kulturstaatsrätin Emigholz weist darauf hin, dass der Standortfaktor Kultur für die gesamte Innenstadtentwicklung ein wichtiger Aspekt sei. „Wir brauchen

Flair, wir brauchen Szene. Junge kreative Menschen sollen sich wohlfühlen in der Stadt – das hat dann auch positive Auswirkungen auf die Gewinnung und das Halten von Fachkräften“, erklärt sie. (aw)

Weitere Informationen zum Stipendienprogramm sowie Details zu den Bewerbungsmodalitäten sollen noch vor den Sommerferien auf der Website des Zentrums für Kunst veröffentlicht werden:

<https://zentrum-fuer-kunst.de/>



Professional Managed Services

Geben Sie Aufgaben ab. Nicht die Kontrolle.

Sie wollen sich voll auf Ihre Kernkompetenzen konzentrieren? Professional Managed Services ist viel mehr als Outsourcing – wir kombinieren unser umfassendes Geschäftsverständnis und Fachwissen mit tiefer Daten- und Technologiekompetenz. So können wir bestehende Abläufe nicht nur schnell übernehmen und umsetzen, sondern entscheidend vereinfachen und nachhaltig verbessern. Jetzt mehr erfahren unter www.pwc.de/managed-services-mittelstand





Foto: iStock/Tippapatt

Investitionsförderung für die gewerbliche Wirtschaft erweitert

Das neues GRW-Förderprogramm unterstützt Ansiedlungen, Erweiterungen und Transformationsprozesse für eine klimaneutrale und nachhaltige Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven.

Im Januar 2024 ist die neue Investitionsförderung für die gewerbliche Wirtschaft (GRW) im Land Bremen gestartet. Das Programm unterstützt vorrangig kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die beispielsweise eine neue Betriebsstätte gründen, eine bestehende erweitern oder in besondere umweltverbessernde Vorhaben investieren wollen. In Ausnahmefällen können auch große Unternehmen gefördert werden, insbesondere bei Investitionen in besondere umweltverbessernde Maßnahmen.

Das Investitionsvolumen soll grundsätzlich mindestens 100.000 Euro betragen. Die Förderung erfolgt durch zinsvergünstigte Förderdarlehen, Zuschüsse oder beides und setzt sich aus Mitteln des Bundes und des Landes Bremen zusammen.

Eine besonders hohe Förderung ist für nachhaltige Investitionsprojekte vorgesehen. So können zum Beispiel Vorhaben zur Deckung des Energieeigenbedarfs aus erneuerbaren Quellen - beispielsweise die Anschaffung einer Photovoltaik-Anlage - je nach Unternehmensgröße mit Förderquoten von bis zu 65 Prozent unterstützt werden. Umweltverbessernde Projekte

müssen mit einer „klassischen“ Investition, zum Beispiel einer Erweiterung oder Modernisierung, verbunden sein.

Interessierte Unternehmen können sich bei der BAB Förderbank für Bremen und Bremerhaven oder bei der BIS Bremerhaven zum Förderprogramm beraten lassen. „Idealerweise liegt bereits ein erster grober Investitionsplan vor“, rät die BAB.

Die BAB berät zu Vorhaben in der Stadt Bremen, Projekte in Bremerhaven werden von der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH in Bremerhaven unterstützt.

Weitere Informationen:

Bremen:
Stephan Limberg
BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven
Tel. 0421 9600 479
stephan.limberg@bab-bremen.de

Bremerhaven:
BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
Dr. Marc Bläsing
Tel. 0471 94646 605
blaesing@bis-bremerhaven.de

 handelskammer-magazin.de/grw-bis



Schnelle Hilfe nach der Cyber-Attacke

Das Freie Institut für IT-Sicherheit (Ifit) unterstützt die regionale Wirtschaft nach Angriffen kostenlos mit Fachleuten am Sicherheitstelefon. Eine neue Fachgruppe bietet die Möglichkeit zum Wissenstransfer in der Nordwestregion.

Cyberangriff, Datenverlust oder Spionageverdacht? Bereits seit 2015 steht das Freie Institut für IT-Sicherheit e. V. (IFIT) mit seinem Sicherheitstelefon für schnelle Hilfe in Notfällen zur Verfügung. Von montags bis freitags ist die Hotline zwischen 8 und 16:30 Uhr unter der Rufnummer 0421 365-1902 zu erreichen. Nun baut das Ifit diesen kostenlosen Service aus.

Als Mitglied des Cyber-Sicherheitsnetzwerks (CSN), einer Initiative des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zur Schadensbegrenzung und Vermeidung von Hackerangriffen, hat das Ifit das CSN-Forum Nordwest gegründet. Daraus ergeben sich nach Angaben des Vereins neue Kooperationen und Möglichkeiten für die Unterstützung von Unternehmen und anderen Institutionen.

Das Sicherheitstelefon wird im Namen des Ifit von der Brekom betrieben, einem Security-Spezialisten für die mittelständische Fertigungsindustrie mit Sitz in Bremen. Markus Krieg, der dort das Geschäftsfeld IT-Security leitet, engagiert sich für die Notfall-Hotline und das CSN Nordwest, und er ist beim BSI als sogenannter „Digitaler Ersthelfer“ gelistet. „Zu einer meiner zentralen Aufgaben zählt es, Schwachstellen und Risiken in Unternehmen frühzeitig zu identifizieren“, sagt er. Häufig müsse er sich auch mit Schadensfällen auseinandersetzen. „Teils haben sie fatale Folgen für die Betroffenen. Eine kompetente, unverzügliche erste Hilfe kann da entscheidend sein und den Schaden begrenzen.“

Auch das Landeskriminalamt Bremen ist dabei

In der neuen Fachgruppe CSN Nordwest sollen Erfahrungen im Umgang mit Cyber-Angriffen ausgetauscht und verwandte Themen diskutiert werden. „Geplant sind regelmäßige Treffen des Forums mit digitalen Ersthelfern und Vorfall-Experten von Anbietern für IT-Sicherheitsdienstleistungen“, sagt der IFIT-Vorstandsvorsitzende Stefan Menge. Auch Vertreter der Zentralen Ansprechstelle Cybercrime für Wirtschaftsunternehmen (ZAC) des Landeskriminalamts Bremen engagieren sich dort. „Es ist eine Plattform für vertrauenswürdigen Wissenstransfer zwischen Fachleuten und Anwendern, die nun durch das CSN-Forum auch den weiteren Ausbau des Sicherheitstelefons ermöglicht“, so Menge. (sno)

Weitere Informationen:



Foto: Verena Neuhaus

Markus Krieg
Brekom GmbH
Tel. 0421 2400-1300
krieg@ifitev.de
www.brekom.de



Foto: M. Ullrich

Stefan Menge
IFIT e. V.
Tel. 0421 365-1901
menge@ifitev.de
www.ifitev.de



Das **Freie Institut für IT-Sicherheit** ist ein 2007 gegründeter Verein mit Sitz in Bremen, dem ein unabhängiges Kompetenznetzwerk von Fachleuten verschiedenster Disziplinen und Institutionen angehört. Primäres Ziel ist es, den Austausch rund um die Sicherheit von Daten und IT-Systemen zu fördern, um einen Beitrag zur Informationssicherheit zu leisten.

Die aktuelle Notfall-Hotline: **0421 365 1902**

Ehrenamt mit reicher Belohnung

Wer sich als Prüferin oder Prüfer in der Berufsausbildung engagiert, profitiert meist auch für die eigene berufliche Tätigkeit – und bereichert sein Leben mit inspirierenden Begegnungen.

Im Herbst sucht die Handelskammer Bremen neue Prüferinnen und Prüfer für die 168 Ausbildungsberufe und Fortbildungen auf Bachelor- und Masterniveau. Der Zeitbedarf wird meist auf insgesamt 7 bis 10 Tage pro Jahr geschätzt – eine Investition, die sich lohnt. Viele Prüferinnen und Prüfer üben das Amt daher bereits über mehrere Jahrzehnte aus.

Eine davon ist Birgit Köhler, die sich seit mehr als 20 Jahren für den Beruf der geprüften Personalfachkraft engagiert. „Ich bin Personalerin mit Herzblut“, sagt sie. Das Ehrenamt als Prüferin hat sie während ihrer Zeit als Leiterin Personal bei Melitta Kaffee in Bremen aufgenommen und auch dann noch fortgesetzt, als sie sich vor acht Jahren als Coach und Trainerin selbstständig machte, um Unternehmen in allen Personalfragen zu beraten.



Birgit Köhler

Den Anschlag hatte zunächst ihr damaliger Chef gegeben. Als er in Rente ging, fragte er Birgit Köhler, ob sie Lust habe, die Aufgabe bei der Handelskammer zu übernehmen. Sie musste nicht lange überlegen: „Bei Personalthemen bin ich mit Leidenschaft dabei“, berichtet sie. „Die braucht man auch für die Tätigkeit als Prüfer – man muss Begeisterung für das Thema mitbringen.“ Eine weitere wichtige Voraussetzung sei das Interesse an Menschen, da man es mit sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten zu tun bekomme, auf die individuell und sehr unterschiedlich eingegangen werden muss. In ihrer täglichen Arbeit lege sie großen Wert auf „Kommunikation auf Augenhöhe“ – und diese sei auch in Prüfungssituationen sehr wichtig.

Umgekehrt lerne sie aber auch aus der Tätigkeit als Prüferin regelmäßig Neues für ihre Arbeit, sagt Birgit Köhler. Die

Auseinandersetzung mit den Themen unterstütze sie dabei, auf dem neuesten Stand zu bleiben. Darüber hinaus gebe es einen guten Austausch und ein Netzwerk innerhalb des Prüfungsausschusses. Am Ende gehe es aber nicht primär darum, selbst Profit aus der Tätigkeit zu ziehen: „Ich unterstütze es, weil es ein Ehrenamt ist, und davon bräuchten wir viel mehr in der Gesellschaft.“

Aufwand lässt sich gut planen

Bei Marco Stolle rennt sie damit offene Türen ein. Der Geschäftsführer der Agentur Werk85 engagiert sich als Prüfer gleich in zwei Berufen: Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung und Mediengestalter/in Digital und Print. Er selbst hat ein technisches Studium absolviert, „aber ich habe auch ein gestalterisches Herz“, sagt er. In den zweiten Ausschuss, die Fachinformatikerprüfungen, sei er zunächst nur „hineingeschlittert“, weil sehr kurzfristig ein Prüfer gesucht wurde. „Danach habe ich gesagt, dass ich es gerne weitermache“, berichtet er. „Wir sind im Prüfungsausschuss ein gutes Team und haben einen sehr befruchtenden Austausch, auch mit der Handelskammer.“ Der Aufwand sei überschaubar und lasse sich gut im Voraus planen, sagt er. Insgesamt gehe er für beide Ausschusstätigkeiten von maximal zwei Wochen pro Jahr aus.



Marco Stolle

Als Vertreter der Arbeitgeber hört Stolle gerne, was auf Seiten der Bildung und der Arbeitnehmenden in anderen Betrieben aktuell diskutiert wird. Er kenne nun beispielsweise Lehrer an der Berufsschule, die seine eigenen Auszubildenden besuchen – dies sei auch eine gute Basis, um gelegentliche Unklarheiten zu klären. Da die praktischen Prüfungen vor Ort in den Ausbildungsbetrieben stattfinden,



Foto: Handwerkskammer Bremen

Für hervorragende Berufsorientierung haben Handelskammer-Vizepräsident André Grobien, Bildungsministerin Sascha Karolin Aulepp und Handwerkskammer-Vizepräsident Hans-Joachim Stehr (vordere Reihe v.l.) sechs Schulen ausgezeichnet.

Sechs Schulen mit Berufswahl-Siegel ausgezeichnet

Sechs Schulen aus Bremen und Bremerhaven haben am 16. Mai im Gewerbehause der Handwerkskammer Bremen das Berufswahl-Siegel „Schule mit herausragender beruflicher Orientierung“ verliehen bekommen. Überreicht wurden die Auszeichnungen von Bremens Senatorin für Kinder und Bildung, Sascha Karolin Aulepp, Handelskammer-Vizepräsident André Grobien und Handwerkskammer-Vizepräsident Hans-Joachim Stehr.

Die Gemeinschaftsinitiative zur Vergabe der Berufswahl-Siegel mit rund 20 Partnern setzt sich dafür ein, dass sich Schülerinnen und Schüler in herausragender Weise auf ihre berufliche Zukunft vorbereiten können und ihnen der Übergang in Ausbildung, Studium oder weitere Bildungsgänge erleichtert wird.

Die sechs geehrten Schulen hatten das Berufswahl-Siegel bereits zuvor erhalten und wurden dieses Mal rezertifiziert.

Insgesamt tragen 23 Schulen im Bundesland Bremen das Siegel. Die Jury bewertete die Konzepte, mit denen die Schulen die berufliche Orientierung im Schulalltag umsetzen – beispielsweise durch Schülerfirmen oder Kooperationen mit Unternehmen.

Folgende Schulen wurden rezertifiziert:

- Schule an der Marcusallee, Bremen
- Schulzentrum Carl von Ossietzky, Bremerhaven
- Oberschule an der Lehmhorster Straße, Bremen
- Oberschule an der Julius-Brecht-Allee, Bremen
- Oberschule Habenhausen, Bremen
- Paula-Modersohn-Schule, Bremerhaven

www.lis.bremen.de/info/berufswahlsiegel



Prüferinnen und Prüfer gesucht

Wichtigste Voraussetzung für die Aufnahme in einen Prüfungsausschuss ist, dass die Person im entsprechenden Fachgebiet sachkundig ist. Die Handelskammer legt auch Wert auf die nötige menschliche Reife, um sich gut in Prüflinge hineinversetzen zu können. Zwei bis drei Jahre Berufserfahrung sind das Minimum. Wer Interesse hat, kann erst einmal unverbindlich hospitieren.

Weitere Informationen:

handelskammer-magazin.de/pruefer-werden

Kontakt:
Martin Kasten
Handelskammer Bremen
Tel. 0421 3637-282
kasten@handelskammer-bremen



Mit einem Bauteil in jedem Flugzeug

Sein Name hat Bestand, über ihn selbst ist wenig bekannt: Vor 125 Jahren hat Arthur Behrens in Sankt Petersburg eine Vertretung für Fischereimaschinen gegründet. Heute handelt das Unternehmen, das seinen Sitz seit über hundert Jahren in Bremen hat, mit Bauteilen für die Leistungselektronik.

Wir haben in Petersburg recherchiert, aber wir haben nichts über Arthur Behrens und seine Fischereimaschinenvertretung gefunden“, sagt Thomas Becker, der heutige Inhaber des Unternehmens. Es ist zu vermuten, dass der Gründer zum Ende des Ersten Weltkriegs seine Sachen packte und die russische Hafenstadt verließ, weil Deutsche dort nicht mehr gerne gesehen waren. Fest steht: Am 3. Dezember 1918 ließ er seine Firma ins Handelsregister des Amtsgerichts Bremen eintragen.

Kommanditgesellschaft Arthur Behrens Elektronische Bauteile GmbH und Co.: So lautet inzwischen der vollständige Name des Unternehmens. Jahre nach dem Umzug nach Bremen stieg der Elektroingenieur Georg Becker mit ein und wurde noch vor Beginn des Zweiten Weltkriegs Teilhaber. 1948 übernahm der Vater von Thomas Becker schließlich komplett das Steuer und zahlte die Erben des mittlerweile verstorbenen Firmengründers aus. Während sich das Unternehmen in den Nachkriegsjahren vor allem mit der Vertretung deutscher elektrotechnischer Erzeugnisse befasste, wandelte es sich in den 1960er-Jahren zu einem Importeur elektronischer Bauteile, vor allem aus angelsächsischen Ländern.

Militärischer Bereich brach nach dem Mauerfall zusammen

Thomas Becker kam 1980 im Alter von 30 Jahren mit an Bord, bevor er vier Jahre später die Geschäfte von seinem Vater übernahm. „Zu der Zeit waren wir re-



Fotos Karsten Klama

Mehr als 8,5 Millionen Bauteile vertreibt Arthur Behrens jährlich.

lativ stark im militärischen Bereich unterwegs“, berichtet er, „aber dieser Geschäftszweig ist nach dem Mauerfall komplett zusammengebrochen.“ So musste erneut eine Neuausrichtung her. Mit etwas Glück und Beharrlichkeit sei er in den Markt für Leistungselektronik eingestiegen und habe dort Fuß gefasst, erinnert sich Becker. „Das kam damals erst so richtig in Schwung. Es war nicht immer ganz einfach, aber unter dem Strich ist es bis heute gutgegangen.“

Unterschiedliche Kondensatoren, Stromwandler, Gehäuse, Ferrite und Spulenkörper zur Herstellung von induktiven Bauteilen: Das ist nur ein Auszug aus der Palette von Produkten, mit denen das Unternehmen heute handelt. Mehr als 8,5 Millionen Bauteile werden jedes Jahr von der Firmenzentrale in Hastedt in aller Welt bestellt und an die Kundschaft, die über das gesamte Bundesgebiet verstreut ist, weitergelei-



Thomas Becker und seine Tochter Verena Grewe teilen sich die Geschäftsführung.

tet. Teile, die besonders häufig geordert werden, lagern zum kurzfristigen Versand in einer Halle hinter dem Bürogebäude. Zum Einsatz kommen sie unter anderem in den erneuerbaren Energien, in der Medizin und in der Luftfahrt. „Wir sind mit einem Bauteil in praktisch jedem Flugzeug drin“, sagt Becker. „Egal, ob bei Airbus oder bei Boeing.“

» *Wir sind mit einem Bauteil in praktisch jedem Flugzeug drin. Egal, ob bei Airbus oder bei Boeing.*

Thomas Becker, Inhaber

Die dritte Generation übernimmt

So richtig trennen kann sich der Seniorchef noch nicht. Aber bald sei es an der Zeit, die Zügel aus der Hand zu geben, meint Thomas Becker. Seit gut zehn Jahren teilt er sich die Geschäftsführung mit seiner Tochter Verena Grewe, die ursprünglich Industriekauffrau bei Beck's gelernt hatte und anschließend noch ein Studium in Business Management abschloss. Als rund um die 2010er-Jahre die Solarindustrie boomte und

im väterlichen Betrieb viel zu tun war, stieg sie zur Unterstützung mit ein – und ist bis heute geblieben.

Die Stärke des Unternehmens sei es, stets verlässlich kundenspezifische Lösungen zu finden, macht sie deutlich. „Wir suchen im Programm unserer Lieferanten das Produkt, das die technischen Anforderungen unserer Kunden zum günstigsten Preis erfüllt. Und dann stellen wir es zum vereinbarten Zeitpunkt in der richtigen Menge und in der geforderten Qualität zur Verfügung.“

Auf die Frage nach den Plänen für die Zukunft antwortet Grewe mit hanseatischem Unterstatement: „Weitermachen.“ Seit gut zwei Jahren ist die 42-Jährige nicht nur Geschäftsführerin von Arthur Behrens, sondern auch Vizepräsidentin der Handelskammer. Weil sie sich ehrenamtlich für die Stadt betätigen und so etwas zurückgeben möchte, wie sie sagt. „Und weil ich es wichtig finde, auch als kleines Unternehmen eine Stimme zu haben und sich einzubringen.“ (aw)

www.arthurbehrens.de



Von der Cigarre zur Versicherung

Die Firma F. Seekamp startete vor 175 Jahren als Zigarrenmacherei. Seitdem ist das heutige Versicherungsbüro immer in Familienbesitz geblieben.

Als am 1. Juli 1849 – kurz nach der Niederschlagung der Deutschen Revolution von 1848/49 – die Gründungs-urkunde der Cigarrenfabrik Seecamp unterschrieben wird, steigt im Hinterzimmer dichter Rauch auf. Denn wie hätte Friedrich Seecamp senior die Geburt seiner Zigarrenfabrik auch anders feiern sollen als mit einer edlen Havanna! Der Erfolg lässt anschließend nicht lange auf sich warten: Zu Beginn des Ersten Weltkriegs zählt das in der Stader Landstraße 15 ansässige Unternehmen schon mehr als 30 Beschäftigte, in den 1950er-Jahren sind es zeitweise sogar 67 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Zigarren für Seekamp drehen und dabei überwiegend in Heimarbeit tätig sind.

Seit der Übernahme des Unternehmens durch den Sohn Heinrich Carl war das Geschäftsfeld 1896 auch auf Versicherungsvertretungen erweitert worden: „Mein Urgroßvater war seinerzeit ehrenamtlich auch als Gemeindevorsteher in Burgdamm tätig“, blickt der heutige Geschäftsführer Axel Seekamp zurück. „Und wenn damals jemand bauen wollte, dann benötigte er dazu neben einer Baugenehmigung auch verschiedene Versicherungsnachweise. Mein Uropa hat das dann immer mehr übernommen und nach und nach ist so auch das Thema Versicherungen ins Haus gekommen.“

Rund 60 Jahre lang liefen beide Geschäftsfelder nebeneinander her. Doch Mitte der 1950er-Jahre war der Versicherungsbestand so stark angewachsen, dass die mittlerweile nur noch in Nebenproduktion betriebene

Zigarrenfabrikation schließlich komplett eingestellt wurde. Geleitet wurde der Betrieb mittlerweile durch den Urenkel Rolf Seekamp, der parallel dazu auch eine Zeit lang als Bundesligaschiedsrichter tätig war und der damals am ersten Spieltag der neu gegründeten Liga im August 1963 die Partie Hertha gegen Nürnberg pfiß.



Axel Seekamp mit einem alten Porzellanschild der Cigarrenfabrik F. Seekamp.

Unternehmen in fünfter Generation

Seit dieser Zeit dreht sich bei Seekamp alles um Versicherungen – und das mittlerweile in fünfter Generation. Denn 1987 waren die beiden Brüder Axel und Volker Seekamp ins Büro eingestiegen, das seit 1982 ausschließlich mit der Vermittlung von Versicherungen in Ausschließlichkeitsvertretung tätig war. Ab 2014 waren beide ausschließlich

als freie Versicherungsmakler tätig. Seit dem plötzlichen Tod von Volker Seekamp 2019 führt Axel Seekamp das Unternehmen alleine. Ausgestattet mit modernster Computertechnik steht dabei nach wie vor die persönliche Betreuung und Kundenberatung in Versicherungsfragen an erster Stelle.

„Zum Kundenstamm zählen sowohl private als auch geschäftliche Kunden aus dem Kleingewerbe“, erläutert Axel Seekamp. „Das Portfolio reicht von der Altersvorsorge über die Krankenversicherung bis hin zu Sachversicherungen, wobei ein Hauptaugenmerk auf die persönliche Betreuung vor allem im Schadenfall gelegt wird.“ (ru)

Jubiläen: Die Handelskammer gratuliert

175 Jahre

- F. Seekamp Versicherungen, gegründet 1. Juli 1849

125 Jahre

- Kommanditgesellschaft Arthur Behrens Elektronische Bauteile GmbH & Co., gegründet 1. Juni 1899

100 Jahre

- Kurzke GmbH, gegründet 5. Mai 1924

75 Jahre

- Fritz Fischer Autohaus Kommanditgesellschaft, gegründet 1. Mai 1949
- Zweirad Manfred Petersen, gegründet 2. Mai 1949
- Tandler Zahnrad- und Getriebefabrik GmbH & Co. KG, gegründet 3. Juni 1949
- Distrelec Deutschland GmbH, gegründet 13. Juni 1949

50 Jahre

- Marco Tietjen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gegründet 15. Mai 1974

25 Jahre

- Kristian Schade, gegründet 1. Mai 1999
- Malgorzata Struck, gegründet 1. Mai 1999
- Detlev Kis, gegründet 5. Mai 1999
- PANTERA Product GmbH, gegründet 6. Mai 1999
- Stil + Optik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gegründet 10. Mai 1999
- ChiPro GmbH, gegründet 12. Mai 1999
- August Brötje KG, gegründet 1. Juni 1999
- Mitja Wurst, gegründet 1. Juni 1999
- Johann Petrik, gegründet 10. Juni 1999
- Backmann Kunststoff-Bauelemente GmbH & Co. KG, gegründet 14. Juni 1999
- Haydar Sevgilik, gegründet 23. Juni 1999
- Sudbrink Speditions- und Logistik GmbH, gegründet 28. Juni 1999

Von zu Hause in die Ferne

🇬🇧 🇺🇸 🇫🇷 🇪🇸 🇩🇪

Fremdsprachen lernen mit der Sprachzeitung!

WORLD AND PRESS
READ ON
REVUE DE LA PRESSE
REVISTA DE LA PRESSE
PRESSE UND SPRACHE

Aktuelle Original-Zeitungsartikel mit Vokabelhilfen ➡ Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar an!

www.sprachzeitungen.de

Veranstaltungen

Die Handelskammer bietet mehr als 200 Workshops, Seminare, Vorträge und Weiterbildungen an. Die vollständige und tagesaktuelle Übersicht finden Sie online unter:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen



Newsletter

Der wöchentliche Newsletter informiert Sie über Neues aus der Handelskammer und dem Online-Magazin. Hier kann er abonniert werden:

www.handelskammer-bremen.de/newsletter



nexxt-change Unternehmensbörse

Sie suchen einen Betrieb, den Sie übernehmen können, oder einen Nachfolger für Ihr Unternehmen? Unter www.nexxt-change.org werden Sie fündig.

www.nexxt-change.org



ecoFinder – die Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutz-Datenbank der IHKs

Das „grüne Branchenbuch“ der IHK-Organisation bietet einen bundesweiten Überblick über Anbieter in der Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutzbranche.

Kontakt:
Franziska Kaufmann, Tel. 0421 3637-364
kaufmann@handelskammer-bremen.de

www.ihk-ecofinder.de



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
105. Jahrgang | Juni 2024
www.handelskammer-magazin.de

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Daniela Kracht, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1. Januar 2024.

Chefredaktion Axel Kölling, wibb@k-ms.de

Ansprechpartner des Herausgebers Dr. Stefan Offenhäuser, Syndicus, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de, und Christiane Weiß, Referentin Public Relations, weiss@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung Carl Ed. Schünemann KG

Druck Druckerei Girzig & Gottschalk GmbH

Preise Einzelheft: Euro 2,50; Jahresabonnement: Euro 12,60
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift er-

scheint 6 Mal im Jahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



MUSIKTHEATER

DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN



Oper von Sergej S. Prokofjew
Musikalische Leitung: Sasha Yankevych
Regie: Frank Hilbrich
im Theater am Goetheplatz
Termine unter www.theaterbremen.de

THEATERBREMEN



Das Haptik-Team: Darius Pallus, Mariusz Klimczak, Simon Czapski und Amir Razagkah (v.l.).

Foto: Karsten Klama

Papierlose Frachtdokumente

Den technologischen Fortschritten der vergangenen Jahre zum Trotz: Internationaler Seehandel ist bis heute papierintensiv und ressourcenaufwendig. Das Start-up Haptik GmbH hat eine Software entwickelt, die die Erstellung von Frachtdokumenten in der Transportindustrie digitalisiert und vereinfacht.

Sie sind die wichtigsten Warenwertpapiere in der Seefracht und dokumentieren den gesamten Handelsprozess: die sogenannten Konossemente, auf Englisch Bills of Lading. „Wenn ich etwas von einem Land in ein anderes verschiffen will, sind Parteien mehrerer Branchen involviert – von den Handelspartnern über den Zoll bis hin zu Banken und Versicherungen“, erläutert Haptik-Mitgründer Darius Pallus. Nicht selten brauche es für ein einziges Gut 50 Blatt Papier für mehr als 30 Stakeholder, darüber hinaus eventuell noch zusätzliche Erklärungen, Gefahrgut-Dokumente und anderes mehr.

Alles in allem bringen die Bills of Lading also einen enormen Papierverbrauch sowie Effizienzverluste bei allen Beteiligten mit sich – und damit zugleich ein großes Einsparpotenzial bei Kosten, Zeit und Ressourcen. Bisher waren es insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen, die eine Digitalisierung der Frachtpapiere verhindert haben. Basierend auf der Blockchain-Technologie hat das vierköpfige Haptik-Team nun die

erste deutsche vollständig rechtssichere Anwendung für elektronische Konossemente entwickelt. „Die Blockchain sichert die Daten und gewährleistet durch die dezentrale Verteilung, dass nachträglich keine Manipulationen möglich sind“, sagt Pallus.

Das im Rahmen des bundesweiten „Exist“-Programms geförderte Start-up plant für den Juni erste Pilotprojekte und für das erste Quartal 2025 die Marktreife seines Produkts, das sich im Wesentlichen an Logistikunternehmen, Speditionen und Reedereien richtet. Während die Software aktuell den internationalen Seeverkehr abdeckt, sollen perspektivisch auch die Verkehrswege Straße, Schiene und Luftfahrt mit einbezogen werden. „Wir wollen wachsen und vor allem Arbeitsplätze in Bremen schaffen“, kündigt Pallus an und zeigt sich optimistisch, dieses Ziel auch zu erreichen: Der Bedarf sei auf jeden Fall da. (aw)

➔ <https://haptik.io>



BÜRO & BETRIEB

Menüpreis
ab 6,80€
inkl. Lieferung
und Dessert

Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Lieferung ab einem Essen – keine Mindestbestellmengen
- Eine vegetarische Menülinie
- Täglich ein frischer Salat
- Kein Mindestbestellzeitraum
- Keine Vertragsbindung



Meyer Menü
LIEFERT LECKER

KITA & GRUND-SCHULE | SCHULE & MENSA | BÜRO & BETRIEB | FAMILIE & DAHEIM | BUSINESS & EVENT CATERING

Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 nur Festnetz • lokale Tel. 0421-536 540

www.meyer-menue.de



DONNER & REUSCHEL
PRIVATBANK SEIT 1798

ANLAGEBERATUNG
VERMÖGENSVERWALTUNG
FINANZPLANUNG



**BANKHAUS DONNER & REUSCHEL FÜR SIE VOR ORT
IN BREMEN!**

LERNEN SIE UNS KENNEN:

www.donner-reuschel.de/bremen

Oder sprechen Sie uns direkt an: Harald Krüger,
Tel. 0421 163875 - 11, E-Mail harald.krueger@donner-reuschel.de

